

www.e-rara.ch

Erster Theil von A - G.

D.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [\[Link\]](#)

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [\[Link\]](#)

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [\[Link\]](#)

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [\[Link\]](#)



Nürnbergisches
Gelehrten = Lexicon.



Dannhauser, auch Thanhauser und Danusius genannt, (Pester) ein Gelehrter und Bürger in Nürnberg, der im 15ten Säculo gelebt hat, und Magister der freyen Künste gewesen ist, weswegen er denn auch nur insgemein der Meister Peter genennt wurde. Er war ein lateinischer Poet und hatte die alten Auctores wohl gelesen. Vermuthlich hat er privatim in Nürnberg doctirt und corrigirt, mag auch ein vermöglicher Mann gewesen seyn, weil er Anselmi Opp. so er primitias studiorum suorum nennt, auf seine Kosten drucken lassen. Er war ein guter Freund vom Seb. Schreyer, dem gelehrten Kirchner oder Kirchenmeister in Nürnberg, Ge. Pirkamers, Priorn in der Karthausen, Willib. Pirckheimern, dem berühmten Rathsherrn, Joh. Löffelholz, der Rechts Licentiaten, und dem bekantten Medico Ulfenio, der sich archiatrum noricum nennt: dem ersten hat er etliche lateinische Carmina zu einer Ergöcklichkeit in seinen Widerwärtigkeiten zugeschrieben, von Wien aus aber hat er an eben denselben und Ge. Pirckamern Briefe ergehen lassen. Er hat herausgegeben:

Repertorium s. tabulam generalem auctoritatum Aristotelis cum commento per modum alphabeti et philosophorum. Nurenbergae. 1490. 4. Dies Buch ist Seb. Schreyern zugeschrieben.

- Opera et tractatus B. Anselmi Archiepiscopi Cantuar. Ord. S. Bened. Nur. 1491. fol. mit einem Zueignungs = Schreiben an Joh. Löffelholz und dessen Antwort an Dannhaufern.
- Archetypum triumphantis Romae, welches er selbst geschrieben und Seb. Schreyern zugeschrieben hat. Hier ist auch eine Apologie wegen des Vorwurfs, der ihm von dem Pirkamer und mehrern muß gemacht worden seyn, daß er heydnische Bücher und Poeten lese. (1493 oder 1494.)
- Th. de Kempis de imitatione opus. Nuremb. 1494. fol. Dies Werk hat er auf Verlangen Ge. Pirkamers herausgegeben, ist auch von ihm und dem Pirkamer eine Epistel dran befindlich.
- Specula omnis status humane uite uenerabilis Patris Dionysii Prioris domus Carthusiae in Ruremund. Nurenb. 1495. 4. Ist Ge. Pirkamern zugeschrieben.
- Opera Gwilhermi diui Parisiensis episcopi. Nor. 1496. fol. Ist mit einer Epistel an Theod. Ulsenium, und dessen Antwort an Dannhauser versehen.
- Guilhermum de sacramentis. Cur Deus homo, et de poenitentia cum registro. fol.
- Eundem de uniuerso. fol.
- Ubrigens ist noch von ihm bekannt, daß er mehr besagtem Schreyer 1489 die Nativität gestellet habe.
- Siehe von ihm: Th. Sinc. guo. 1. p. 23. sqq. und p. 335. Roederi Catal. libr. qui Saec. XV. Norimbergae impressi sunt.

Dannreuther (Johann Friedrich) ein hochverdienter Jctus und vorderster Consulent in Nürnberg, woselbst er den 10 Oct. 1684 geböhren war. Er genoss in seiner Jugend sonderheitlich die Unterweisung des seel. Schul = Lehrers Mich. Bahzens, bis er ad lectiones publicas befördert wurde, woben er Wülfers, Senfrieds und M. Rolfs Collegia besuchte. 1702 verfügte er sich nach Altdorf, hörte Mörl, Omeisen, Spizen, Wernern, Hildebrand und Fichtnern, disputirte auch publice unter Spizen 1703 über den Titel de testamentis ordinandis, in dessen Spicilegio oder paraphrasi. Institt. 1706 begab er sich nach Frankfurt an der Oder,

Oder, wo er insbesondere von dem weltberühmten Heinec. Cocceius zwey Jahre profitirte. 1709 disputirte er zu Altdorf pro Licentia de iure principibus sacro, erhielt 1710 die Advocatur, wurde 1711 Doctor, 1712 Syndicus, dann 1714 Consulent, seit welcher Zeit er letztere Dignität mit den größten Verdiensten um die Republik bekleidet, und von 1746 an der vorderste im Collegio ist. Wir wünschen, daß er in dieser Stelle ein Jubiläum erlebe.

Dannreuther (Johann Friedrich) des vorigen Sohn, ein gelehrter und verdienter, aber leider frühzeitig verstorbenen JEtus, war geboren zu Nürnberg den 18 Jan. 1718. Er frequentirte das Gymnasium, und genoß nach diesem den Unterricht Herrn Starkens, gegenwärtigen Predigers bey St. Jacob, in gleichen Herrn Hoffmanns, der nachgehends Prof. Mathem. zu Erlangen wurde; sein Herr Vatter aber tractirte mit ihm die Fundamenta Juris. Im Jahr 1735 hatte er schon so weit zugekommen, daß er nach Marburg gehen konnte, woselbst er Wolfen, Cramern und Hartmann hörte. 1737 gieng er nach Halle und profitirte vom Heineccio, Böhmern, Ludwig, Carrach, Knorren und Schmeizel. 1738 gieng er nach Haus und 1739 nach Altdorf, wo er noch verschiedene Collegia bey Rinken, Becken, Deinlein und Heumann hielt, bis er 1741 zur Erhaltung der Doctor-Würde de Nemese Norica daselbst disputirte, welche Disputation nicht nur 13 Bögen stark ist, und von des Herrn Verfassers großem Fleiß und besonderer Geschicklichkeit zeuget, sondern auch einen vollkommenen Commentarium sonder gleichen in seiner Art abgibt. In diesem Jahr nun wurde er noch Advocat in Nürnberg, 1744 Syndicus, und starb zum Bedauern der ganzen Stadt 1749 in der Nacht vor dem 4ten April, um eben die Zeit, da er ohne Zweifel zum Consulenten wäre bestellet worden.

Dannreuther (Christoph Friedrich) des vorigen Bruder, ein gleichfalls verdienter JEtus, der so glücklich in die Fußstapfen seines Herrn Vatters tritt, war geboren den 12 Nov. 1725. Er besuchte von 1732 bis 41 das Gymnasium, dann die

Vorlesungen der Herren Professoren in Nürnberg zwey Jahr lang, wobey er sich die Anweisung des Herrn M. Schönlebens und seines seel. Herrn Bruders so zu Nutzen machte, daß er 1743 Altdorf beziehen konnte, wo er sich drey Jahre aufgehalten, und insonderheit die Herren J. C. Kinken, Deinlein und Heumann besuchet hat. 1746 verfügte er sich nach Jena, und wählte dafelbst insbesondere Budern, Engau, Hellfeld, und Stengern zu seinen Lehrern, worauf er nach Befehung der Sächsischen Universitäten 1748 nach gedachtem Altdorf zurück kehrte, und pro Licentia de translatione iurium symbolica ex uario itemque et iure Norico den 6. Jun. besagten Jahres disputirte. Nachgehends bediente er sich zu Haus der Gelegenheit, sich bey seinem Herrn Vatter in den Rechten des Vaterlandes einzusehen, wurde 1749 sogleich ordentlicher Advocat und Syndicus der Republick, am Petri und Pauli Feste dieses Jahres Doctor, 1751 an Ostern gelangte er zur Consulenten-Stelle am Unter-Gericht, 1755 am Stadt- und Ehe-Gericht, wo er sich und dem gemeinen Wesen Nutzen und Ehre schafft.

Dannreuther (Friedrich Wilhelm,) ein gelehrter Doctor Juris und Vetter der vorigen, war gebohren in Nürnberg den 19 May 1726. Er studierte, nach gelegten Gründen in dem Gymnasio, zu Halle und Altdorf, auf letztbemeldter Universität disputirte er 1747 unter Herrn D. Deinlein de testamento irati ualido, und in eben diesem Jahr vertheidigte er ohne Beystand seine schöne Inaug. Disp. de iure retentionis fructuum beneficii ecclesiastici, worauf er sogleich am Petri und Pauli Feste die Doctorwürde angenommen. Seit 1748 ist er auch in dem Collegio der Herren Advocaten in Nürnberg.

Degen (Bernhard Jacob) ein gelehrter und beliebter Geistlicher, trat an das Licht dieser Welt den 18 Sept. 1717 zu Nürnberg, woselbst sein Herr Vatter, Johann Jacob, Diaconus und nachmaliger Senior an der Kirche zu St. Egidien war. Den Grund der Wissenschaften und Sprachen legte eine väterliche Unterweisung bey ihm, der er so viel zu danken hatte, daß er das Gymnasium mit Nutzen besuchen und darauf ad Lectiones publ.

des

des Auditorii promovirt werden konnte; neben welchen Uebungen: er sich, ehe er noch auf hohe Schulen gieng, die Mathesis, neuere Philosophie, lateinische Oratorie und Poesie, nebst der französischen und italiänischen Sprache einigermassen bekannt machte. In Altdorf kam ihm der Aufenthalt in des seel. Herrn Prof. Schwarzens Hause, und dessen vortreflicher Bücherschatz, nebst den Vorlesungen dieses gelehrten Mannes und der übrigen Herren Professoren, in der Philologie, Philosophie und Theologie so wohl zu statten, daß er 1737 unter Herrn D. Joh. Albr. Spieß eine Diss. de gradatione uirtutum intellectualium, als Auctor Respondens zu vertheidigen im Stande war. Seine Inaugural-Disp. die er unter Schwarzen gehalten, handelte de ritibus quibusdam formulisque a manumissione ad S. baptismum translatis, wodurch er sich den Weg bahnte, am P. und P. Feste 1738 Magister zu werden. Er gieng hierauf nach Dresden, und bekam durch seinen Herrn Tauf-Pathen, den seel. Herrn Oberhofprediger Warperger die stattlichsten Gelegenheiten, vielen grossen und gelehrten Männern präsentirt zu werden, auch eine vorzügliche Kenntniß der Schön- und Seltenheiten Dresdens zu erlangen. Mit Recommendationen seines Herrn Pathen versehen zog er nach Leipzig, woselbst er fast 2 Jahre die Hörsäle Weisens, Tellers, Hebenstreits und Gottscheds besuchte, auch bey diesem letztern in der vormittägigen Redner-Gesellschaft, deren Arbeiten nach der Zeit im öffentlichen Druck erschienen, sich vielfältig in gebundner und ungebundner Rede übte. Als er Leipzig verlies, trat er eine gelehrte Reise auf die berühmtesten Universitäten Deutschlands, Jena, Halle, Wittenberg, Helmstädt, Göttingen, Marburg und Gießen an, erhielt in Berlin, auf dem Harz, in Wolfenbüttel, Braunschweig, Cassel, Frankfurt am Mayn, und andern Orten die ausgesuchtesten Bekanntschaften der Gelehrten und ihrer Bibliotheken, und verschaffte dem Hrn. Prof. Schwarzen auf Verlangen, manche schöne Beyträge zu seinem Panegyrico Plinii. A. 1741 kam er zurück nach Nürnberg, nachdem er vorher noch einmal in Altdorf als Präses disputirte, und die Erlaubniß zu lesen mit einer Diss. de principio identitatis indiscernibilium erhielt. Bald darauf wurde er Fröhprediger auf der

Westen zu St. Walburg, wo er über 4 Jahre diente, bis er nach erfolgtem Absterben seines Herrn Vatters das Diaconat bey St. Egidien erhielt. Im Druck ist zur Zeit von ihm ausser obigen academischen Schriften, und einigen deutschen Gedichten, nichts vorhanden.

Deinlein (Georg Friedrich) dieser grosse und beliebte Gelehrter ist geboren zu Altdorf den 18 Dec. 1696, und war sein Vater, Johann Ulrich, Raths-Ältester und Bürgermeister dasselbst. Er wurde bis zu den academischen Jahren von Haus-Präceptoren unterrichtet, darunter die letztern gewesen, Hr. Joh. Ulr. Maier, so als Pfarrer zu Entenberg, und der gelehrte Herr Adrian Specht, der als Oberprediger der evangelischen Kirche zu Ravensburg gestorben. Ehe er noch Student wurde, hatte er das Glück, daß die beyden fürtrefflichen Männer, D. Zeltner und D. Felix Spiz, iener im Stilo und der Kirchen-Historie, dieser in den Gründen der Jurisprudenz, an ihn in besondern Stunden vielen Fleis wendeten. 1711 trat er die academischen Studia an, und waren seine Lehrer, Schwarz, Müller, Köhler, Spiz, Hildebrand, D. Carl Mor. Hoffmann und Rink. Bey Joh. Wilh. Baiern, den er auch privatissime in Mathesi besuchte, disputirte er mit noch vier Studiosis des Buddei Philosophie durch, unter Spizen hielt er im Cirkel eine geschriebene Disp. über das *Ius criminale*, und unter Hildebranden auch im Cirkel eine gedruckte über *Strykii examen Iuris Feudalis*. 1714 wurde er Magister mit einer Disp. unter Köhlern gehalten, de *paedantismo didactico Pythagorae ratione silentii*. Hierauf, unter seinem Lernen im Jure, übte er sich auch im Lehren an einigen iungen Studiosis Philosoph. A. 1716 im Frühjahre gieng er nach Halle, continuirte das Studium Juris unter Thomasio, Böhmern und Gundlingen. Zu Ende 1718 kam er, nach einer halbjährigen Reise durch die Provinzen Deutschlands und einem kleinen Aufenthalt in Wien, wieder zurück nach Altdorf, promovirte 1719 in *Doctorem Juris*, nachdem er sich vorher als Magister, mittelst gehaltenener Disp. *super quaest. an et quatenus ciues ad arma pro republica capienda cogi possint*, und darauf pro

Gradu

Gradu de seruitute in seruitute disputirt hatte. Er fieng nun an als Doctor Privatus im Natur = Bürgerlichen = Kirchen = und Lehn = Rechte zu lesen, erhielte sogleich einen vorzüglichen Beyfall, disputirte jezumeilen, und continuirte so, bis endlich 1729 ihm der Zutritt zur Facultät und Acten = Arbeit, und gleich darauf 1730 die außerordentliche Professio Juris mit dem Assessorat in der Acten = Facultät gegeben wurde, welche Profession er den 2 Oct. besagten Jahres mit einer solennen Rede de D. Hieronymo Schurfio I Cto D. Lutheri Comite et Aduocato antrat. A. 1731 wurde ihm die Logicalische Profession in der Philosophie aufgetragen, und er zugleich als ordentlicher Professor Juris in den academischen Senat recipirt. 1738 bekam er die Profession der Institutionen, 1740 der Pandecten, nebst der ansehnlichen Consulenten = Stelle in Nürnberg, 1744 aber die Profession des Codicis und Canonischen Rechtes, und hiemit das Seniorat in der Juristen = Facultät. Zwischen dieser Zeit wurde er zum Ehren = Mitglied in die deutsche Gesellschaft zu Leipzig aufgenommen, und ist von seinen Gedichten, (deren er gar viele verfertiget, so daß er billig unter die vorzüglichsten deutschen Poeten gerechnet werden muß,) eines in dem III Theil der Schriften und Uebersetzungen gedachter Gesellschaft p. 218 sq. eingerücket. Das schöne Gedicht auf den Tod seiner ersten Gemahlin von 1731 steht in A. P. L. Carstens Zengnissen treuer Liebe 2c. p. 160 sqq. und in den Oden der deutschen Gesellsch. 2 Th. p. 453. Von seinen Kindern sind noch am Leben 1) Frau Kachel Christiana, welche an Herrn Joh. Heintr. Dertel, Diac. bey St. Laur. in Nürnberg verheyraethet ist. 2) Herr Joh. Jac. Friedrich, der 1751 Doctor der Arzneykunst geworden ist, mit einer Disp. de Medico inter sententias medico - legales discrepantes arbitro tertio, germ. Obmann. 3) Frau Eleonora Regina, die an Herrn Prof. Joh. Gottfr. Bernhold verheyraethet ist. 4) Herr Joh. Heintr. Friedrich, Jur. Studiosus. Die gelehrten Schriften unsers Herrn D. Deinleins, die unter seinem Namen herausgekommen, sind ausser den schon angeführten, noch folgende:

Diff. de ordine quorundam creditorum peculiari in concursu creditorum, ex Statut. Hamburg. P. II. Tit. V.

Prog.

- Progr. inaug. de D. Luthero in exterminando iure canonico frustra laborante. 1730 4.
- Diff. de singulari custodiendorum ignium cura et inspectione, speciatim von der Feuer-Schau. 1731.
- - de praestationibus gallinariis, siue Hünen-Zinsen. 1731.
 - - de transitu hypothecae tacitae in bonis tutoris ad haeredes pupilli. 1734.
 - - de uidua uasalli ab usufructuaria cautione intuitu dotalitii immuni. 1735.
 - - legem Falcidiam ad legata piae causae pertinere. 1737.
 - - de licita iurisiurandi iudicialis delatione super facto illicito et speciatim libertatem testandi impediende. 1739.
 - - de iure primariarum precum Imperatrici Augustae competentis. 1743.
 - - de iure statutorio ill. Reipubl. Augustanae in genere, et speciatim de eo, quod ibi iustum est circa obsignationes. 1743.
 - - de triplici remedio salutari calumniosis ac temerariis litibus praecauendis peculiariter praescripto in recentioribus ordinationibus processualibus Palatino-Solisbacensibus. 1746.
 - - de testamento irati ualido. 1747.
 - - de primo apud hastam licitatore post acceptatum secundum statim liberato. 1748.
 - - de uera indole Velleiani ad uxorem mercatricem pro marito mercatore intercedentem adplicata. 1751.
 - - de remedio reuisionis et transmissionis actorum in causis appellabilibus non excluso. 1752.

Von 1740 fieng er an, erlesene Zuhörer in Ausarbeitung einiger wichtigen Materien zum disputiren zu üben, und die Disputationes sodann nach und nach unter dem Titel, Observationum iuris miscellarum darzustellen. Hievon sind folgende 5 Kapitel bisher zum Vorschein gekommen:

Cap. I. de seruitutibus in haereditatis petitionem uenientibus, occas. L. 18. §. ult. D. de Haered. Pet. 1740.

Cap. II. de exclusione fisci a successione in feuda mere haereditaria. 1741.

Cap. III.

Cap. III. de regali iure erigendi typographias. 1741.

- - IV. de dubiis quibusdam in successione ab intestato collateralium in capita, secundum regulam: So viel Mund, so viel Pfund. 1743.

- - V. de mutuo dissensu sponsalicio solo absque consistorii cognitione et auctoritate ualido atque efficaci. 1746.

Ubrigens hat er nicht nur an den bekannten Actis Francon. sondern auch in Gesellschaft Herrn D. Feuerlein und Herrn Prof. Köhler seel. seiner damaligen Herren Collegen in Altdorf, an dem litterarischen Journal, nützliche und auserlesene Arbeiten der Gelehrten im Reich, mit gearbeitet, und hie und da ganze Observationes litterarias inserirt; dahin insonderheit in den Act. Franc. XVIIter Samml. Num. 7. die verschiedene, des Hug. Donelli Leben und Schriften betreffende Anmerkungen, gehören, deren Herr Stolle in den zu den Gundlingianis edirten kleinen deutschen Schriften des seel. Hrn. G. N. Gundlings, bey Num. XI. p. 310. wie auch Köhler in den Münzbel. VII. Th. 49 St. p. 385. Iq. gedendet. In den Arbeiten der Gelehrten im Reich sind die Aufsätze unsers Herrn Doctors mit B gezeichnet. Sonst ist noch anzumerken, daß der Herr Doctor bis dato 2mal Rector Magnificus und fünfmal Decanus seiner Facultät gewesen.

Deinzer (Conrad) ein lebender Doctor der Rechte, war geboren den 26 Jun. 1719 zu Nürnberg, als woselbst sein Hr. Vater, Johann, Raths-Secretarius und Syndicus gewesen. Er besuchte zuerst das Gymnasium, dann die Herren Professores im Auditorio, und hat dabey den Unterricht des Herrn Joh. Maiers, iezigen Seniors zu St. Laur. in der Philosophie und Mathesi genossen. 1737 im Merz begab er sich nach Altdorf, hörte daselbst Schwarzen, Rinken, Becken, Freiesleben und Deinlein, unter deme er auch über einige geschriebene Theses disputirte. 1740 auch im Merz gieng er nach Halle und setzte seine Wissenschaften unter Wolfen, Ludewig, Böhmern, Heineccio, Knorren, Schlitte und Schmeizeln glücklich fort. Nach 2 jährigem Aufenthalt, und nachdem er vorher die umliegenden Oerter und hohen Schulen besuchet, lehrte er nach Nürnberg zurück, wurde 1742

Den 4 April in das Collegium der Advocaten aufgenommen, Tags darauf als den 5 April disputirte er in Altdorf pro Gradu de obligatione stricta ministrorum ecclesiae ad ordinat. ecclesiast. observantiam occasione ordinat. eccles. Nor. S. Und werden allhier 2c. worauf er denn an dem gewöhnlichen academischen Feste die Doctor-Würde erhielt. Er hat mit an den letzten Theilen von des Philoparchi flugen Beamten geschrieben.

De l'Eau (Peter) der Theologie, Philosophie und Medicin Doctor, ein gelehrter und erfahrner Mann, kam auf die Welt zu Staden im Bischoffthum Lüttich, und wurde in der catholischen Religion nicht nur geböhren und erzogen, sondern erlangte auch in selbiger die dreysache Doctors-Würde, als eine seltne Belohnung seiner Gelehrsamkeit. Ohngefahr 1694 wandte er sich zur reinen Evangelischen Kirche, und wurde 1701 ordentlicher Stadtphysicus in Hersbruck, woselbst er auch, wiewolen nicht lange, mit vielem Ruhm in glücklicher Praxi gestanden ist. Als 1703 eine ansteckende Seuche grassirte, wurde er auch und zwar in Schnattach inficirt, und musse am 1 Advents-Sonntag erstbesagten Jahrs seinen Geist aufgeben, den er jedoch in lebensdig-glaubiger Bekenntniß der erkannten Wahrheit Christo überlieferte. Er wurde nicht älter als 34 Jahre, und hinterlies eine schwangere Frau mit 3 Kindern. Sein Reichvatter, Herr Joh. Paul Ston, hat ihm folgendes Denkmal gesetzt:

Egressus tria contemnens diademata Romae
 E mundo PETRVS, PETRVS quae imposuit illi,
 In meritum PETRAE credens ingressus Olympum,
 Numinis e manibus sumens diademata uitae.

Deneufville (Johann Christoph) ein lebender JEtus, ist geböhren zu Nürnberg den 8 Merz 1697. Er wurde von dem zartesten Alter an durch tüchtige Haus- Informatores in der Latinität und andern erforderlichen Wissenschaften unterrichtet. Ehe er aber noch die Academien besuchte, hörte er anderthalb Jahre philosophische Collegia bey dem berühmten Herrn D. Klim, und bey Hrn. D. Galuschky Collegia curiosa. 1717 den 1 Oct. gieng er nach

nach Altdorf, besuchte zuerst sehr fleißig die Herren Philosophen, Schwarzen, Müller, Köhler und Feuerlein; hernach frequentirte er die Collegia der Herren Juristen, Hildebrand, Fichtner, Kink, Gerhard, Link und Beck, unter welches letztern Vorsitz er auch öffentlich und fast wöchentlich geschriebene Theses der vornehmsten controuersiarum iuris tam respondendo quam opponendo ventilirte. 1722 schrieb er selbst eine Diss. de recursu inordinato ad curias feudales in causis non feudalibus, und defendirte selbige öffentlich unter Hrn. D. Hildebrand. Nach diesem gieng er nach Halle, hörte Böhmern und andere lebende berühmte Lehrer daselbst, und kam nach einer unternommenen kleinen Reise wieder nach Altdorf, wo er den 4 Apr. 1724 seine Inaugural-Diss. de ratificatione nociua ex tacito consensu inducta secundum ius commune ubiuis cum reform. Nor. collatum, verfochte, damit Licentiam erhielt, und sogleich in das Collegium der Hrn. Advocaten in Nürnberg aufgenommen wurde, woselbst er nicht nur practicirte, sondern auch über die Institutiones und Pandecten Collegia las. 1726 entschloß er sich noch eine Reise zu thun, gieng am Rhein hinunter nach Holland, und hat nicht nur in Frankfurth, Amsterdamm und Leyden von den ansehnlichen Deneufoillischen Familien daselbst große Ehre genossen, sondern sich auch Holland wohl zu Nutzen gemacht, bis er über Maarden, Osnabrück, Bremen, Hamburg, Lübeck, Lüneburg, Zelle, Hannover, Braunschweig, Wolfenbüttel, Magdeburg, Helmstädt durch Sachsen gegen das Ende des Monats Jun. 1727 wieder nach Hause gekommen. Dann nahm er alsbald am Petri und Pauli Feste in Altdorf die Doctor-Würde an, in welcher er bisher mit glücklichem Fortgang bey höchst- und hohen Gerichten Prozesse führt, und vor geraumen Jahren eine auswärtige ansehnliche Function, wozu er aufgefordert worden, ausgeschlagen hat.

Denk (Johann) ein Mann, den Zeltner grundgelehrt und verkehrt nennt. Er war aus der Ober-Pfalz gebürtig, daher er insgemein der Bayer genennt wurde, lebte anfangs in der Schweiz und sog daselbst von Ludw. Hekern (der sich nachmals in Nürnberg tezuweilen bey ihm aufgehalten,) und andern Wiedertäu-

fern seine anabaptistische Irthümer ein. Er verstund Ebräisch, Griechisch und Lateinisch aus dem Grunde, und deswegen brauchte ihn Eratander, und vielleicht auch Curio, als einen Corrector in ihren Druckereyen zu Basel. Er lebte in sonderbahrer Freundschaft mit dem berühmten Decolampadio, der auch eine geraume Zeit in Eratanders Druckerey einen Corrector abgab. Von Basel kam er 1521 nach Nürnberg zum Rectorat bey St. Sebald, wohin ihn ohne Zweifel Decolampadius recommendirte, als der an dem berühmten Wilib. Pirckheimer einen grossen Patron hatte. Von dieser Beförderung in Nürnberg erhielt Dent unter seinen Anhängern nach der Hand den Namen Nürnberger. Hier behauptete er die wiedertäuferischen Lehren ohne Scheu, hegte auch, obgleich noch heimlich, den Irthum von der noch zu hoffenden Seeligkeit der Teufel und aller verdammten Menschen, nach lang überstandnem Leiden in der Hölle. Da nun die sich hie und da zusammen rottirende Wiedertäufer auch in den Nürnbergischen Gegenden die Bauerschaft eingenommen und aufgebracht, er aber, aller angewandten Mühe ohngeachtet, sich nicht wollte weisen lassen, wurde er endlich 1524 im Jul. in Nürnberg dimitirt, mit dem Befehl, sich 10 Meilen weit von der Stadt zu entfernen. Hierauf begab er sich nun nach Augsburg, breitete seine Grillen und Irthümer noch weiter aus und machte sich viele Anhänger, welche von ihm Denckianer, auch wegen ihrer Meynung von Erlösung der Teufel, Daemoniaci genennet wurden. Herr D. Zeltner glaubt, daß in dem 17ten Art. der Augsp. Conf. sonderlich auf ihn gezeilet werde, und sey die Veranlassung dazu von der Stadt Nürnberg gegeben worden, welche sich dadurch des Verdachts entschütten wollen, einen solchen Irgeist bey sich in einem so wichtigen Amt gehabt zu haben. Im gedachten Augsburg machte er, nebst seinen Anhängern, dem Urb. Rhegio und andern Kirchendienern viel Verdruß, mußte also auch davon wandern und fuhr überall herum, wie man ihn dann um diese Zeit zu Worms, Strasburg und Basel findet. Arnold in der Kirchen- und Kezer-Historie führt einen Brief eines Augspurgischen Predigers, Perri Gynoriani, an Zwinglium an, daraus Denckens Aufführung, in Augspurg zumal, zu erkennen ist. Denn er schreibt von 1526:

„ Er

„ Er sey ein sehr schädlicher und verschlagener Mann, der nicht
 „ wenige verführet; er sey der vornehmste Wiedertäufer, er habe
 „ Zwinglium sehr geschmäht und der wider ihn geübten Tyranney
 „ beschuldigt.“ In Basel und Worms hielte er sich wieder zu
 „ Hekern, der auf einmal 16 Weiber hatte, und half ihm als ein
 „ guter Erbräuer die Propheten, so die Wiedertäufer stark brauch-
 „ ten, übersetzen. Er starb endlich 1528 zu Basel an der Pest,
 „ nach bezeugter Reue über seine Irthümer. Decolampadius soll
 „ ihn nemlich wieder zurecht gebracht haben; wiewol auf seine an
 „ Decolampadium überschriebene Revocation nicht viel zu bauen ist.
 „ Andere geben vor, er habe seine Irthümer zu Zürich öffentlich wi-
 „ derruffen. Seine Schriften sind:

Griechische Verse, welche in Maittaire Annal. typogr. T. II.
 fol. 642 stehen.

Alle Propheten nach hebräischer Sprache verdeutscht. Worms.
 1527. fol. sind nachgehends noch öfter herausgekommen.
 Siehe Zeltners Sendachr. von der Wormser-Bibel.

Von dem Satz Gottes, wie das Satz aufgehoben sey, und doch
 erfüllt werden muß. Hanns Denk. Ohne Meldung des Jahrs
 und Ortes in 8. 2 und einen halben Bogen.

Von der wahren Lieb etc. Hanns Denk. 1527. 8. 10 Blätter.
 Diese beyden letzten Schriften sind nebst noch 4 andern wieder
 herausgekommen unter dem Titel:

Geistliches Blumen-Gärtlein, bestehend in 6 erbaulichen alten the-
 ologischen Tractätlein. Amsterd. 1680. 12. Arnold l. c. macht
 die 4 andern auch namhaft, als: 1) Ordnung Gottes und der
 Creaturen Werk. 2) Erklärung etlicher Glaubens-Puncten.
 3) Ausführung der Frage, ob Gott eine Ursache des Bösen sey.
 4) Christliche Ordnung eines wahrhaften Christen, zur Ver-
 antwortung der Ankunft seines Glaubens. Arnold meldet fer-
 ner, daß noch angehängt seye: Ein schriftmäßiger Bericht
 und Zeugnis von der rechten Christen Taufe, Abendmal, Ge-
 meinschaft, Obrigkeit und Ehestand; und es würden ihm auch
 über dieses die Schluß-Reden zugeschrieben, welche gemeinig-
 lich zu Ende der deutschen Theologie mit angehängt sind.

Micha der Prophet, aus rechter Hebr. Sprache verdeutscht, und wie den Hanns Denk auf diese letzte Zeit verglichen hab. Mit der Vorrede J. M. Campiani, an Hrn. Philipp, Landgrafen zu Hessen. Augsp. 1532. 8.

Hanns Denkens Widerruf. Eben das.

Siehe: Zeltner im Leben Seb. Heydens p. 18 sq. Acta schol. 7ter Band, p. 360 sqq. GL welches hieraus zu ergänzen ist. Unsch. Nachr. von 1711 und 1714. Arnold l. c. (Schaffhausen 1740 fol.) liefert p. 1303 sqq. einen Auszug aus seinen Werken. Epp. ab ecclesiae Helv. reformatoribus ad eos scriptae, cent. I. p. 50 sqq.

Defler (Wolfgang Christoph,) ein frommer und gelehrter Schulmann, war geboren den 11 Febr. 1660 in Nürnberg, woselbst sein Vater, Nicolaus, ein Juwelen-Händler war. Er war schon bey einem Goldschmid in der Lehre, und sodann in der Münz-Schau; kam aber wegen seiner bezeigten grossen Lust doch zum Studieren, und wurde zuerst von Joh. Ge. Brendel, Corrector im Spital, unterwiesen. Sodann gieng er nach Altdorf, hörte vornemlich Kötenbecken, Omeisen und Sturmen. Nach absolvirten Studien predigte er etlichemal in Nürnberg: musste aber wegen Fränklicher Umstände und gar zu leiser Stimme das Predigen und die Theologie fahren lassen. Er wurde deswegen ein Corrector in Buchdruckereyen; und da er die italienische, französische, englische, spanische und holländische Sprachen wohl verstand, so liebte ihn auch der bekannte Erasim. Francisci, von dem er nicht nur noch vieles profitirte, sondern dem er auch bey Verfertigung seiner Schriften an die Hand gieng, auch ihm einige Stücke selbst verfertigte, oder übersekte. Unter andern Büchern, hat er mit sonderbahrem Fleiß Pufendorfii Comment. de rebus Suecicis, Florini Hausvattern und le Grand historiam naturalem corrigirt, da von dem ersten berühmten Werk der Umstand zu merken ist, daß der liederliche oder gewinnstüchtige Buchdrucker die meisten Exemplare uncorrectirt abgedruckt, und sodann nach wieder erhaltenen Correctur- oder Revisions-Bogen erst einige unfehlerechte Exemplare abgezogen habe. Weil nun aber unser Defler ein brauchbarer Mann, auch ausser den Sprachen,

der

der Philologie und Theologie, in der Poesie, Botanik und dergleichen wohl erfahren war, so wurde er 1705 zum Correctorat der Schule zum H. Geist in Nürnberg befördert, wo er mit aller Treue und Fleiß diente, bis er den 11 März 1722 ledigen Standes seelig verstorben ist. So viel wir wissen, hat unser Nürnbergscher Polyhistor, Gottfr. Thomassius, viel auf ihn gehalten. Von seinen erbaulichen Liedern und ihm selbst sagt Neumeister: „Vir pius pius etiam nec minus eruditas meditationes odasque dedit, noricissat tamen.“ Es stehen aber seine Lieder in dem Krauffisch = Nürnbergischen und Schönbergischen Gesangbuch. Im Druck hat er hinterlassen:

Das alte und neue Morea, aus dem Italianischen übersetzt, mit Boerhii Kriegshelm. 1686. 4.

Artamenis 1ster Theil aus dem Französ. übersetzt.

Die Seelen = Lust unter den Blumen göttlichen Wortes, oder 37 Betrachtungen über auserlesene Sprüche. 1692. 8. Vor einer neuen Auflage von 1726 steht sein Leben.

Andachts = Woche aus dem Französ. Herrn Moulins. 1696. 8.

Lobrede auf Hrn. Er. Francisci, welche bey der Leichpredigt, von Hrn. J. E. Feuerlein gehalten, befindlich ist. 1697. fol.

Blut = und Liebes = Rosen, oder Passions = Andachten. 1695. 8. Herzwallende und von heil. Liebe erregte Funken der Liebe Jesu. 1712. 8.

Siehe Io. Conr. Zeltneri theatrum erud. correctorum. p. 148 sqq. GL. Wetz.

Deubel (Johann) ein Theologus in Altdorf, der in dem Culmbachischen 1576 geboren war und zu Culmbach in die Schule gegangen ist. Er kam 1590 nach Altdorf, studierte da Philosophie, und die Theologie unter D. Edo Hildericus von Barel, Sigeln und Wolcarten. Nachdem er 1599 am Petri und Pauli Feste die Magister = Würde erlangt, wurde er 1600 (nicht 1599) Lucherisch = Nürnbergischer Pfarrer zu Peringersdorf, (nicht Keringersdorf wie im GL steht,) und den 24 August dazu in Altdorf ordinirt, 1605 Diaconus in Altdorf, und 1610 Professor Theologiae Classicus daselbst, oder wie er sich selbst nannte, Examinis Theologici Profef-

Professor Classicus. 1615 wurde er Pastor in dem benachbarten Neumarkt, welches damals noch Evangelisch war; bey der einbrechenden Religions-Veränderung und in den damaligen Kriegs-Unruhen aber wurde er 1625 vertrieben, kam als ein Exulant nach Nürnberg, woselbst er, ganz vermuthlich ohne Bedienstung, 1632 gestorben ist. Von schriftlichen Denkmalen hat Zeltner weiter nichts als Carmina, (insbesondere an M. Joh. Kil. Spremberger, den er nicht nur seinen Freund und lieben Collegen, sondern auch seinen Schwager nennt,) aufreiben können; wir aber zeigen doch folgendes an:

Neue Almanach, zwo christliche Predigten über das schöne Sprüchlein des 65 Psalms: Du krönest das Jahr mit deinem Gut 2c. gehalten ꝛ den 11 und ꝛ den 18 Tag Januarii in der christlichen Gemein-Versammlung zu Altdorf 1615 2c. Altd. 4. 3 und einen halben Bogen.

Siehe im übrigen Zeltn. vit. theol.

Diem (Melchior) ein verdienster Pfarrer, kam auf die Welt zu Mosß in Hessen den 13 May 1595. Sein Vatter, Johann Diem von Neuenhof, war Riedeselscher Schultheis des Gerichts zu Mosß. Er kam bey noch sehr jungen Jahren nach Gießen, woselbst er sich in die 8 Jahr aufgehalten, und in seinen Studien bald so merklich zugenommen, daß er nicht allein zum öfftern in der Philosophie und Theologie mit großem Lob unter den berühmten Männern, Menzer, Winkelmann und Scheibler öffentlich disputiret, sondern auch in dem 24sten Jahr seines Alters zum Magister gemacht wurde. Sodann begab er sich nach Altdorf, und wurde in Erwägung seiner trefflichen Qualitäten 1622 zum Diaconat nach Hersbruck beruffen. Im folgenden Jahr wurde er auf die Pfarre Leimburg gesetzt. 1630 kam er als Diaconus an die Marien-Kirche nach Nürnberg, kaum nach einem halben Jahr nach St. Egidien, und 1632 als Pastor in die Vorstadt Böhrd, woselbst er nach getreuer Amtes-Führung den 25 May 1649 in Christo entschlaffen ist. Auf seiner Pfarre zu Leimburg hatte er mit einem schlaunen Separatisten, Paul Math, der sich damals in dem eingepfarrten Brunn aufhielte, zu thun, und wir

besitzen

besitzen in einem gar schönen MScete, welches wir schon lange des Druckes werth geachtet haben, ein gedoppeltes sehr theologisch-gründliches Ermahnungs-Schreiben unsers Diems an bemeldten Mathen nebst dessen weitläufiger Verantwortung. Von dem P. Mathen, aber werden wir unten ein mehrers sagen. Im übrigen sind uns noch ein paar gedruckte Reichpredigten von unserm seel. Pastor bekannt:

Auf Fr. Sus. Staudtin. Nürnberg. 1638. 4.

Auf die Freyfrau Mar. Sal. von Jarheim etc. Nürnberg. 1642. 4.

Von seiner dreyimaligen Verheyrathung und dergleichen siehe L.

Dietelmair (Johann) ein Theologe, geboren zu Regensburg den 5 Jan. 1595, woselbst sein Vater, Michael, Stadt- und Baumeister war. Er legte den Grund auf dem Gymnasio Poetico zu Regensburg, kam 1615 nach Jena, wo er 1619 Magister wurde. 1620 kam er nach Altdorf, wurde 1621 Pfarrer zu Kirchensittenbach, 1627 Diaconus bey St. Sebald in Nürnberg, und 1632 Prediger oder Antistes bey St. Jacob. Wir finden ihn mit der Jahrzahl 1634 geschrieben und genennet: Dittlmeyer Superintendent bey St. Jacob. Er starb gar bald, den 25 Jun. 1639. Verheyrathet war er mit einer gebornen Schwarzin und Schwester des wackern Paul Schwarzens, oder Nigrini, Nürnbergischen Rathschreibers, mit welchem er auch vornemlich die Studia des nachmaligen berühmten Professors, Joh. Paul. Feltwingers, als seiner Frauen Schwester Sohn, beförderte, wie wir solches aus gar vielen eigenhändigen Feltwingerschen Briefen erschen haben.

Hirsch. min. iub.

Dietelmair (Carl) des vorigen Sohn, ein rechtschaffener Geisslicher und Theologus Jubiläus, war geboren zu Nürnberg den 11 Sept. 1628. Den Grund seiner Studien legte er in dem Gymnasio bey St. Egidien, gieng 1645 nach Altdorf, wo er Nöplern, Jac. Bruno, Eydäus, Freu, Hackspan, Kuprecht, G. M. König und Feltwingers zu Lehrern hatte, auch unter dem letztern eine metaphys. Disp. in lib. Metaph. 4. c. 1.

R f

vertheil

vertheidigte, und sich sonst noch declamando nec non circulariter respondendo vortreflich geübt hat. 1650 den 30 Jun. wurde er Magister, und erhielt zugleich, weil man seine Ehre und guten Namen durch eine ausgestreute Schmähschrift angreifen wollte, den 10 Jul. ein vortrefliches und seltenes Zeugniß der philosophischen Facultät in Altdorf von seiner Unschuld und Gelehrsamkeit, welches auch zu Altdorf auf 1 Bogen in 4. 1650 gedruckt ist, woraus wir nur folgende wenige Worte anführen wollen: Cuius (Dietelmaieri) honesta antea acta uita et eruditio nobis saepius publice et priuatim probata, merito Philosophis satis causae fuit, ut illum admitterent, (sc. ad Magisterium) et, nisi leges aliud requisuissent, statim sine ulteriore probatione honorum participem ex uoto suo redderent. - - - Verum nebuloni isti, qui famam tuam libello famoso arrodere allaborauit, hoc poetae damus: Inuidia est animi tinea, haec ceu uipera mordet etc. Hiemit nun verlies er Altdorf, begab sich nach Jena und kam zu D. Musäo ins Haus und an den Tisch, gieng aber 1653 wieder nach Hause. Noch in eben diesem Jahr wurde er Pfarrer in Eybach, 1656 Diaconus bey St. Jacob in Nürnberg, 1658 bey St. Sebald, woselbst er Schaffer wurde, und endlich im 50sten Jahr seines Predigt-Amtes den 27 Nov. 1702 als ein treuer Hirt zu seines Erzhirten Freude durch den Tod eingieng. Er war zweymal verheyrahtet, einmal mit Ursula Margaretha, Hrn. Joh. Sauberts, Pred. bey St. Sebald, Tochter, von der zu unserer Verwunderung der sonst so sehr nachforschende Zeltner in uit. theol. p. 183 sagt: Quod de illa huc dum nihil sibi innotuerit. Von dieser Frau hatte er folgende Kinder: 1) Joh. Georg, der als Pfarrer in Böhrd gestorben ist. 2) Ursula Margaretha, die Hrn. Joh. Ge. Brendel, Rector im Spital, geheyrathet. 3) Walpurg, die Herr Hier. Müller, Diac. Egid. zur Ehe hatte. Seine andere Gattin war Maria Salome, Herrn Joh. Eph. Müllers, Rathschreibers, Tochter, von welcher waren: 1) der sogleich folgende Sohn, Herr Michael. 2) Fr. Dorothea, Hrn. M. Conr. Högers, Diac. Senioris Egid. Eheliebste. Er spielte vortreflich auf der Laute; wie denn die Kenntniß der Musik seinen männlichen Descendenten erblich zu seyn scheint: ia er

verfess-

verfertigte auch selbst bey müßigen Stunden verschiedene dergleichen Instrumenten. Nicht weniger studierte er auch noch in seinem Alter ungemein fleißig; und da er in der Jugend, viele Collegia des seel. Musai (davon manche noch zur Stunde nicht gedruckt sind) mit sehr klarer Schrift nachgeschrieben hatte, so nahm er sich die Mühe, sie bey abnehmender Schärfe der Augen, alle noch einmal leserlicher zu schreiben, und mit ausführlichen Registern zu versehen. Er gab in Druck:

Leichpredigt auf Fr. Felicitas Eisenin u. Altd. 1665. 4.

- - - Hrn. Joh. Eph. Permaier u. Nürnberg. 1667. 4.

- - - Hrn. Carl Kirchmairn von Reichwitz u. Nürnberg. 1670. 4.

- - - Hrn. Hier. Wilh. Schlüsselfelder, Senat. und Scholarchen. 1672. 4.

- - - Hrn. Joh. Jac. Stockhamer auf Diepoldsdorf, den letzten seines Namens und Stammes. Nürnberg. 1674. 4.

- - - Hrn. Ge. Fried. Behaim von Schwarzb. Septemvir. Nürnberg. 1681. 4.

Mohren-Tauf, so geschehen in Nürnberg den 24 Aug. 1681. 4.
Siehe Gr. part. 3. Hirsch. min. iuv. und Hirsch. dipt.

Dietelmair (Michael) des vorigen Sohn, ein gleichfalls rechtschaffener und gelehrter Geistlicher, war geboren den 16 Aug. 1677. Die Anfangs-Gründe der Wissenschaften erlernte er in der Sebalder und Spitaler Schule; in der Vocal- und Instrumental-Musik aber hatte er zum Anführer Casp. Wescker, und in der Viol di Gamba, worauf er ein Meister war, auch vieles darauf componirte, Gabriel Schützen. Im Auditorio publ. zu Nürnberg besuchte er die Herren Professores, Unglent, Wülfer und Arnold, und gieng 1693 nach Altdorf, wo in der Philosophie und Philologie seine Lehrer waren Eschenbach, M. Ge. Jer. Hofmann, Zeltner, König, Sturm, Moller, Dmeis und Kötenbeck. 1696 begab er sich nach Jena, und besuchte die Theologen Goeken, Bechmann und Belthem, that eine Reise über Weimar nach Erfurt, Gotha, Eisenach, Fulda,

Frankfurt und Gießen, allwo er den Unterricht Hrn. D. Maji (bey welchem er auch zu Eische gieng) sonderlich aber D. Hedin-
gers und Bürkleins genos. 1698 gieng er wieder einige Zeit nach
Altdorf, um seine theologischen Studia fürnemlich unter Beglei-
ters und Langens Anweisung daselbst zu endigen, und trat sodann
1699 in Nürnberg in den Candidaten-Cirkel. 1701 wurde er
Frühprediger zu St. Margareth auf der Besten, und zugleich
Prediger-Vicarius, 1705 Pfarrer in Mägeldorf, 1712 Dia-
conus zu St. Sebald, woselbst er als Dispositor Collegii den 15
April 1739 seelig entschlaffen ist, nachdem er sich, so wol durch
treue Amtsführung, als auch durch seine sanftmüthige und freund-
liche Gemüthsart viele Liebe bey den anvertrauten Gemeinen er-
worben, und ein seegensvolles Andenken gestiftet hatte. Ver-
heyrathet war er mit der noch lebenden Frau Regina Catharina,
Hrn. Joh. Wülfers, Antist. bey St. Sebald, Tochter, mit
welcher er, nach einigen frühzeitig verstorbenen, folgende Kinder er-
zeugte: 1) Herrn Joh. Augustin, von dem wir alsbald handeln.
2) Fr. Catharina Barbara, eine Wittve des in seinen besten
Jahren verstorbenen Hrn. D. Paul Haas, Phys. Ord. in Nürn-
berg, die billig unter die Künstlerinnen im Zeichnen und Malen
gerechnet werden muß, womit sie sich in Nebenstunden zu ihrem
Vergnügen beschäftiget. 3) Herrn Joh. Philipp, der als ein
würdiger und gelehrter Doctor der Arzneykunst, den 9 Febr. 1745
im 22sten Jahr seines Alters in Strasburg gestorben ist, nachdem
er in Altdorf und Halle studiert, auch an dem letzten Ort mit einer
selbst verfertigten Disp. de causa, cur acutarum febrium excretio-
nes diebus tantum criticis et non aequae aliis sint salutare, unter
Hrn. D. Junkers Vorsitz 1743 den 12 Aug. die höchste Würde
erlangt hat. Der seel. Herr Schaffer erwarb sich nach seiner Ge-
lehrsamkeit eine schöne Bibliothek, die er wann, insbesondere in
der Kirchen-Historie und Patristik, ihres gleichen bey uns wenige
hat. Gedruckt ist nichts von ihm, als:
Leichpredigt auf Hrn. Joh. Jac. Vogel, Pfarrer in Wöhrd u.
Nürnberg. 1719. 4.

Siehe Hirsch. min. iub. und Hirsch. dipt.

Dietelmair (Joh. Augustin) ein verdienster lebender Theologe in Altdorf, der nicht nur, weil er des vorigen Sohn ist, von lauter wackern Geistlichen in Nürnberg abstammt, sondern auch seiner Frauen Mutter wegen, von verschiedenen im Ansehen stehenden Männern und Theologen, als Johann und Daniel Wülfers, Georg und Georg Matthi. König herkommt. Er ist zu Nürnberg geboren den 2 April, 1717. Die ersten Gründe der Wissenschaften erlernte er in dem Gymnasio zu St. Egidien, allwo er nebst andern verdienten Männern sonderlich den gründlich gelehrten damaligen Rector, Hrn. Georg Eph. Muzi, zum Lehrer gehabt, ausser dem aber seines Herrn Batters und anderer Privat-Unterricht genossen hat. Im Frühling 1734 bezog er die Universität Altdorf, hörte die damaligen und grossentheils noch lebenden berühmten Lehrer insgesamt, zum Theil auch ganz besonders. Bey den Herren D. Bernhold und D. Feuerlein hielt er verschiedene Collegia Disputatoria, übte sich auch im catechisiren. Nach 3 Jahren 1737 gieng er nach Halle, hauptsächlich um den fürreslichen Herrn D. Baumgarten zu hören, von dem er auch nebst dem gründlichsten Unterricht eine recht väterliche Liebe rühmet. Ausser ihm hörte er noch seinen berühmten Hrn. Bruder, Alexander Gottlieb Baumgarten, nicht weniger den seel. D. Joh. Heincr. Michaelis, den rechtschaffenen Hrn. D. Knappen, und den seel. D. Schulz, unter welchem er auch eine Diss. de antiquitate Codicis Alexandrini, die er selbst ausgearbeitet, (bis auf den Beweis von dem Hymno matutino, welcher nicht sein, sondern des Präses Erfindung war,) vertheidiget hat. Bald nach gehaltener Disp. gieng er im Jahr 1739 wieder nach Hause, indem weder sein eigener schwächlicher Zustand eine weitere Reise verstatete, noch der unvermuthete Tod seines seel. Hrn. Batters solches zulies, welcher ihm die schon erwähnte zahlreiche und mit den besten Ausgaben der Kirchenväter versehene Bibliothek hinterlassen hat. Noch in eben diesem Jahr wurde er unter die Candidaten des heil. Predigtamts in Nürnberg aufgenommen, wiewol er hierauf nochmals nach Altdorf gieng und bis zum Anfang des 1741 Jahrs daselbst verweilte, bey dessen Eintritt aber zurück kehrte, und als Mittag-

prediger an der Dominicaner-Kirche zu Nürnberg beruffen wurde. In eben diesem Jahre wurde er als ein Mitglied des berühmten Pegnesischen Blumenordens unter dem Namen Grenäus aufgenommen. Im Jahr 1744 erhielt er am 18 Sept. einen ordentlichen Veruff zum Diaconat an der Egidien-Kirche, worauf er sich in folgendem Jahre mit Jungfer Maria Barbara, einer in verschiedenen, sonderlich in der lateinischen, griechischen und französischen Sprache, auch in der deutschen Dichtkunst geübten Tochter des Herrn Mich. Michahelles, Pastors an der Kirche zu St. Johannes vor Nürnberg, verheyraethe, mit welcher er auch verschiedene Kinder erzeuget. Von diesem gelehrten Frauenzimmer siehe die Hambg. Ber. vom Jahr 1746. No. 36. Wider Vermuthen erwählten die Herren Curatoren der Altdorfschen Academie unsern Herrn Dietelmair im Febr. 1746 nach dem Absterben des seel. Hrn. D. Fresenreuters in Altdorf, zum ordentlichen Professor der Theologie, welches Lehramt mit dem Diaconat an der Stadtkirche ordentlich verknüpft ist. Er tratt auch seine Profession den 28 Jun. mit einer öffentlichen Rede an, de eo, quod difficile est in munere doctoris academici et praecipue Theologi. In eben dem 1746sten Jahr disputirte er um die Doctorwürde den 15 September, und erhielt sie 1747 am Tage Petri und Pauli mit den gewöhnlichen Solennitäten. Seitdem ist er nun seiner Facultät drey mal Decanus, und von 1752-1753 das erstemal Rector Magnificus gewesen, hat auch gar ansehnliche auswärtige Vocationen ausgeschlagen. Gegen das Ende 1752 wurde er bey dem Absterben Hrn. Joh. Dav. Baiers Archidiaconus der Altdorfschen Kirche, als in welcher er mit großem Eezeugen, wahrem theologischen Eifer und sehr beliebten Vortrag, (Gott gebe bis auf die späteste Zeit!) arbeitet. In seinen aufgeweckten, fleißigen und gründlichen Vorlesungen erhält er immer neuen Beyfall, und bringt sich und der hohen Schule dadurch den besten Ruhm, den er auch durch folgende seine Schrifften immer mehr bestärket:

Diff. qua antiquitas codicis Alexandrini vindicatur et nouo argumento comprobatur. Hal, 1739.

Diff.

- Diff. epistolica de religione Christiana, philosophiae nomine a ueteribus compellata. Alt. 1740. 4.
- Historia dogmatis de descensu Christi ad inferos litteraria, cum praefatione D. Io. Balt. Bernholdi. Norimb. 1741. 8. wobei sehr vollständige Auszüge in der Nouvelle bibliotheque A. 1742. m. May, und in den actis erud. Lipsi. suppl. Tom. VII. sect. 7. p. 321. sqq. zu finden.
- Dreifaches Zeugniß von den Geschäften des Lehramts. Nürnberg. 1746. 8. Es sind des Herrn Doctors Ab- und Anzugs-Predigten, die 1748 wieder mit einigen Predigten vermehrt herausgekommen sind, und den veränderten Titel haben: öffentliche Zeugnisse u. s. f.
- Progr. de serie ueterum doctorum in schola Alexandrina. Alt. 1746. 4.
- Diff. inaug. de ἀποκατάστασι πάντων scripturaria et fanatica ad Act. III, 21. 1746. Sie ist der prodromus einer ausführlichen historiae dogm. de rerum omnium ἀποκ. so im Breitkopfischen Verlag zu Leipzig; etwan bald zum Vorschein kommen wird.
- Dogmatis christiani de coniugio historia quinquesaecularis, in einer dissertatione epistolica. Alt. 1746. 4.
- Ein Wort des Trostes für die Betrübten zu Zion. Nürnberg und Altdorf. 1746. 8.
- Kurzer Grundriß und Zergliederung des Briefes Pauli an dem Titum. Eben das. 1749. 8.
- Vorrede zu Hrn. Joh. Georg Meintels heil. Reden über die 7. Worte am Kreuz. Nürnberg. 1748. 8.
- Kurze Erklärung der Stelle aus des Ignatii epist. ad Trallianos von der Höllenfahrt Christi. Ist zu finden in der Hamb. vermischten Biblioth. III. Band 1 St. 78 S. und f.
- Beantwortung der Frage: Was Jrenäus für eine Stelle Pauli meyne, wenn er im Atem-Buch und 33 Kap. schreibt: erant utrique nudi in paradiso et non confundebantur, quoniam Paulo attestante facti intellectum non habebant filiorum generationis. Siehe Hamb. Vermischte Bibl. III. B. I. St. N. 9.

Beant-

Beantwortung der Frage: Warum schreibt man so viele hermeneutische Unterweisungsbücher die heil. Schrift zu verstehen zc. Steht auch wieder in der H. B. Bibl. III. Stück des III. Bandes.

Diff. exeget. de contestatione per conscientiam iuramento affini, in locum Joh. XIX, 35. 1749.

Diff. historico-critica de fragmento Clementis Romani, quod sub nomine epistolae II. ad Corinthios habetur. 1749.

Kurzer Grundriß und Zergliederung der Epistel Pauli an die Philipper, zum Gebrauch academischer Vorlesungen. 1750. 8.

Diff. historico - exegetica de Archippo, et admonitione Pauli ad illum pertinente, Col. IV, 17. 1751.

Medit. exeget. qua historia primae de baptismo controuersiae ex Ioh. III, 22 - 26 expenditur. 1751. An dieser so wol, als an einigen vorhergehenden Disputationen haben dieienigen, so sie vertheidiget haben, selbst fleißig gearbeitet.

Die heilige Schrift des A. und N. T. nebst einer vollständigen Erklärung derselben, welche aus den auserlesensten Anmerkungen verschiedener engeländischer Schriftsteller zusammen getragen, und zuerst theils in der französischen theils holländischen Sprache an das Licht gestellet, nunmehr aber in der deutschen Uebersetzung aufs neue durchgesehen und mit vielen Anmerkungen und einem Vorbericht begleitet worden von Joh. August. Dietelmair zc. nebst einer Vorrede des Hrn. D. E. J. Baumgartens. Leipzig, in 4. Der Herr D. Dietelmair hat nach dem Tod des seel. Hrn. D. Tellers, dieses Werk auf Anrathen des Hrn. D. Baumgartens übernommen, und Kennere urtheilen, daß es der Tellerischen Arbeit gleich komme. Es ist in der verwichenen Ostermesse, bereits der sechste Theil zum Vorschein gekommen.

Man sehe Str. part. III. und Amar.

Dieterich (Seyfried) ein gelehrter Nürnberger, von dem wir freylich gar nichts wissen, ihn aber doch ansetzen wollen, weil er Professor in Leipzig gewesen, woselbst er 1458 in die philosophische Facultät kam. Siehe Schuu. progr. 1.

Dieterich (Zeit) dieser unsterbliche Theologus, der als eine der vornehmsten Personen in der Nürnbergischen Reformation-Geschichte anzusehen ist, war geboren den 8 Dec. 1506 (nicht 1507 wie Fr. und Om. sagt) zu Nürnberg, woselbst sein Vatter ein Schuster war. Er wurde insgemein Vitus Theodorus genennt; allein er sahe es nicht gerne, daß man seinen Namen also änderte, brauchte auch solchen nicht leicht, sondern nannte sich entweder nur schlechtweg Vitus, oder Vitus Dietericus. Nachdem er in seinem Vatterland einen guten Grund gelegt hatte, gieng er 1522 unter dem Rectorat D. Joh. Schwerdfegers nach Wittenberg, und erlangte, weil er von armen Eltern war, von dem Rath zu Nürnberg, die Studier-Kosten, wie ihn denn Melanchthon an den Rath und sonderlich an Hier. Paumgärtner sehr nachdrücklich recommendirte. Hier nun hörte er Luthern, bey dem er auch im Haus und eine Zeitlang Famulus gewesen, ferner den Melanchthon, welcher ihn, zum Unterschied anderer nur Vitum Moricum nannte, und ihn bey seinen Patronen in Nürnberg gemein herauswies. 1530 nahm ihn Luther mit sich nach Coburg, wo er sich währenden Reichstages aufhalten mußte. Hier hat Dieterich, wie er selbst an den Melanchthon schreibt, alle Tage 3 besondere Stunden zu Gott um den glücklichen Lauf des Evangelii gebethet, und alle 14 Tage das H. Abendmal genommen. In seinem Studieren brachte er es so weit, daß er nicht nur Magister, sondern auch in die philosophische Facultät aufgenommen wurde; wie er denn 1533 den 6 Febr. als Decanus 7 Magistros promovirte, sonst aber daselbst privatim die Philosophie lehrte, und öftters zu jedermanns Verwunderung und Vergnügen predigte. A. 1535 gieng er wieder nach Hause, und wußte lange nicht, ob er die ihm aufgetragene Profession zu Eübingen annehmen, oder sich wieder nach Wittenberg begeben, oder aber dem Vatterlande seine Dienste wiedmen sollte. Endlich entschloß er sich zu dem lezten, da ihm das Pastorat an der Sebalder-Kirche aufgetragen wurde, welches er auch 1536 den 6 May antrat, und bis an sein Ende getreulich dabey verblieb, ohngeachtet er indessen zweymal auf Academien beruffen wurde, nemlich 1536 nach Wittenberg

tenberg und 1541 nach Leipzig. Er predigte mit dem größten Zulauf und Beyfall, und war ungemein freymüthig in seinem Amte, dadurch er sich auch 1547 einen grossen Verdruß und die Suspension auf einige Zeit zuzog. Sonst war er sehr fleißig; wie er denn noch in seinem Predigt-Amte die Ebr. Sprache lernte, und nicht nur viele Schrifften Lutheri heraus gab, sondern auch viel eignes geschrieben hatte. Anbey war er ein bescheidener und sanftmüthiger Theologe, welches insbesondere aus seiner Aufführung gegen den bissigen und hochmüthigen A. Osiander, der ihn immerdar in Predigten anzápftete, und wegen des grossen Zulaufs neidete, auch wegen der öffentlichen Absolutions-Formel, worüber 1539 und 40 gestritten wurde, feindselig angrief, genugsam erhellet. So war er auch in seinen Unternehmungen vorsichtig und behutsam, und that nicht leichte etwas für sich; wie er z. E. die Abschaffung der Elevation im H. Abendmal, welche noch seit der Reformation in Nürnberg beygehalten worden, nicht ohne Beyrath Lutheri und Melanchthons, 1544 am 2. Adv. Sonntag vorgenommen. (Siehe die Monim. pietatis et literar. sel. wo P. II. p. 44. 45. ein Brief steht, darinn Dietrich selbst den ganzen Verlauf bemeldter Sache an Joh. Hessum nach Breslau schrieb.) Eben deswegen wurde er auch bey verschiedenen Religions-Consenten und Berathschlagungen gebraucht, hat 1537 den Schmalcaldischen Artickeln mit unterschrieben, 1546 dem Colloquio zu Regensburg beygewohnt, auch den ungeschickten Vereiniger der Papisen und Evangelischen, Ruprecht von Mosshaim, zu recht zu weisen, und nebst Wenc. Linken, A. Osiandern, und Thom. Venatorio, zu antworten verordnet worden, welche Antwort unter dem Titel: Der Predicanten zu Nürnberg Schrift an Ruprecht von Mosshaim Dechant zu Passau verteutscht, 1539 in 4. auf 3 Bogen gedruckt ist. Seine Frau, Kunigunda Leynsin, war eine Schwester der Catharina, welche den berühmten Mich. Koting zur Ehe hatte. Mit dieser zeugte er 5 Kinder, 1) Veit, der zu Wittenberg studiert, und sich sodann nach Königsberg in Preussen begeben, wo er der Marggräfin Secretär und hernach Spitalmeister worden, endlich aber 1608 den 22 Jul. 70 Jahr alt gestorben ist. 2) Paul, lernte bey Steph. Brechtel, (siehe oben im B.)

starb

starb aber noch in seinen Lehr-Jahren. 3) Philipp, wurde Diac. bey St. Laur. in Nürnberg, (siehe Hirsch. dipt.) 4) Margaretha, heyrathete Hrn. M. Heincr. Fabricius, Pred. bey St. Sebald. 5) Magdalena, verehlichte sich an Gottschalk Kraemern. Unser B. Dieterich war immer kränklich, zuletzt lag er an der Glieder-Krankheit, und litte grossen Schmerzen in Füßen, wobey sich ein innerlicher Gram einstellte, wegen des zu Nürnberg eingeführten Interim, dem er sich iederzeit heftig widersetzte. (Siehe Hirschs Geschichte des Interims zu Nürnberg.) Es starb endlich dieser theure Mann gar zu bald im 43sten Jahre s. A. aber nicht den 25 Apr. 1549, sondern nach einem alten Kalender aus seiner Bibliothek, in welchem sehr vieles hinein geschrieben ist, den 25 Merz, welches auch laut seines Grabmals auf dem Joh. Kirchhof, richtig ist. Siehe Th. Sinc. 8uo. 1. p. 69. sq. Die von ihm herausgegebene Schriften Luthers sind:

- Enarratio Psalmor. LI. Miserere mei Deus etc. et Pl. CXXX. De profundis clamaui etc. per D. M. L. nunc recens in lucem aedita. Adiecta est etiam Sauanarolae medit. in Pl. LI. Argent. 1538. 8. Ist auch zu Helmstädt 1701 in 4. lateinisch, und in eben diesem Jahr deutsch zu Braunschweig in 8. herausgekommen, unfer dem Titel: Kern der fürtrefflichen Auslegung Luthers, über den 51 Ps. Beides ist auf Befehl Herzog Rud. Augusts aus dero Bibliothek aufgelegt worden.
- In Canticum Cant. breuis sed admodum dilucida enarratio D. M. L. Cum ep. V. Theod. ad Io. Brismannum. Witt, 1539. 8.
- In XV Psalmos graduum commentarii ex praelectionibus M. L. summa fide collecti. Cum praef. V. Theod. Nor. ad Georg. Prine. Anhalt. Arg. 1540 und 1542 8.
- Enarratio Pl. XC. per D. M. L. in schola Witteb. 1534 publice absoluta. Witt. 1541. 8.
- Comment. in Micham proph. collectus ex praelectionibus reu. patris D. M. L. nunc primum in lucem editus etc. Witteb. 1542. 8.
- Erudita et pia Psalmi: Dixit Dominus etc. enarratio, Wittenbergae nata et nunc primum edita. Nor. 1543. 8.

In 1. libr. Mose enarrationes reu. patris D. M. L. plenae salutaris et christianae eruditionis, bona fide et diligenter collectae. Witt. 1544. fol. (T. I. et II. Norimb. 1550. fol.)

Haus-Postill D. M. L. Nürnberg. 1544. 8. Eine Niedersächsische Edit. davon von 1545 in 8. führt Hardt. in autogr. Luth. an. Lateinisch ist sie übersetzt worden von Mich. Köting, Nürnberg. 1545. fol.

In Hoseam proph. reu. D. M. L. enarratio ab ipso et in publicis praelectionibus tradita et postea recognita etc. plena pia doctrinae et salutarium consolationum. Witt. 1545. 8.

Enarratio Pf. II. a reu. D. M. L. dictata etc. Enarratio Esai. IX. a D. M. L. dictata et a Io. Frederico collecta. Witt. 1546. 8.

Die Passion und Leiden Christi. Durch D. M. L. gepredigt, aus der letzten Hauspostilla in 13 Predig gestellt, durch Hrn. B. Dietrich. Erf. 1546.

Ioël propheta cum comment. reu. et sanctae mem. uiri D. M. L. nunc primum editus etc. Nor. 1548. 8.

Lutheri enarrationes breues in Pf. XXV priores et sequentes aliquot etc. Nor. 1559. 8.

So hat er auch noch von andern folgende Schrifften heraus gegeben:

Vom Amt der weltlichen Fürsten, daß ihnen aus Befehl des Wortes Gottes gebühren woll alle Mißbräuch in ihren Kirchen abzuthun. Phil. Melan. zu Wittenberg. Nürnberg. 1539. 4.

Psalterium Davidis carmine redditum per Eob. Hessum, cum annot. Viti Theod. Norib. quae commentarii uice esse possunt. 1539. 8. Th. Sinc. 8uo 2. p. 360. führt eine rare Pariser Edition von 1565 in 12. an, wo noch auf dem Titel steht: Accessit Ecclesiastes Salomonis, eodem genere carminis redditus. Ist auch noch öfter heraus gekommen.

Ein gewisser und klarer Unterricht von der Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, gezogen aus der Schrifft der H. Propheten und Aposteln, neulich durch Hrn. Phil. Mel. lat. gestellt und durch M. B. Dietrich verteutscht. Wittenb. 1541. 4.

Von des Pabsts Gewalt, welcher er sich anmasset wider die göttliche Schrifft und der ersten Kirchen Brauch. Item von der
Bischöf

- Bischöffe Jurisdiction, gestellt durch Hrn. Phil. Mel. und
verteutschet durch B. D. 1541. 4.
- Christl. Gedächtnis oder Grabschrift, weil. der Christl. erbarn
und tugendreichen Frau Maria Eleophe, Hrn. Ge. Voglers
Marrgrävischen Raths 2c. ehl. Hausfrauen. Erstlich in Latein
beschrieben und aus demselben in deutsch Reimen gebracht zu
Ehren der gottsfürchtigen, ehrbarn und Tugendliebenden Frau
Helena, gebohrnen Bernbeckin, gemeldts Hrn. Ge. Voglers
iezigigen ehl. Hausfrauen, durch Heintr. Schübel Lateinischen
Schulmeister zu Windsheim verdeutschet. Nürnberg. 1543. 4.
- Ein Trostschrift für alle betrübte Herzen in diesen kümmerlichen
Zeiten, in Latein von Hrn. Phil. Mel. gestellt und iekund erst-
lich in deutscher Sprach gedruckt. Nürnberg. 1547. 4.
- Seine eigene Schrifften aber sind:
- Or. de studio linguarum, Witteb. in renunciacione magistrorum
1535 hab. Siehe Declam. Phil. Mel. T. I.
- Summarien über das A. und N. T. Witt. 1541. Nürnberg.
1545. fol. und öftters.
- Wie man das Volk zur Buß und ernstlichen Gebeth wider den
Türken auf der Canzel vermahnen soll, samt einer Unterricht
vom Gebeth und einer kurzen Auslegung des Ps. 79. Nürnberg.
1542. 4.
- Wie man die Schydyng unsers lieben Hrn. Christi bedenken soll.
Nürnberg. 1542. 8. Ist, wie die meisten von diesen Schrifften
rar. S. Th. Sinc. anal. p. 127. 199.
- Gründlicher Unterricht vom Sacrament des Altars, daß mans nit
anderst, dann unter beyderley Gestalt reichen und empfangen soll.
Wider die zwo Pabstische, das ist, die irrige und verführerische
Predigt zu Regenspurg im Dom und der Dom-Pfarr am nech-
sten Palmtag geschehen 1543. Nürnberg. 1543. 4.
- Ein Sermon von dem Fußwaschen, gepred. zu Nürnberg. am grü-
nen Donnerstag. Nürnberg. 1543. 4.
- Agendbüchlein für die Pfarrherrn auf dem Land. Nrbg. 1543. 4.
1544. 1545. 1569 und 1. 85, welche letzte Ausgabe aber nicht
so vollständig ist. (Siehe C. Ch. Hirschens Versuch einer Hi-
storieder Nürnberggl. Agenden in den Act. Eccl. 9ten B. p 714-734.

- Der 91 Psalm, wie ein Christ in Sterbs = Läufften sich trösten soll, zu Nürnberg gepredigt. Nürnberg. 1544. 4.
- Passio oder Historie vom Leiden J. C. unsers Heilandes, gepredigt 2c. Nürnberg. 1545. 8.
- Was die Christen für Gedanken haben sollen, wenn sie mit der Leiche gehen, und von etlichen sonderlichen Fällen, wie wir uns drinnen trösten sollen. Nürnberg. 1545. 8.
- Einfältiger Unterricht, wie man das B. U. beten soll. Nürnberg. 1546. 8.
- Kinder = Predig von Advent bis auf Pfingsten und von Pfingsten bis auf Advent II. Theile. Nürnberg. 1546. 8.
- Kirchen = Gesang von der Einsetzung und rechtem Gebrauch der Sacramente 2c. (Bedenk, o Mensch, wie große Gnad 2c.) Im Ton: Als J. C. unser Herr 2c. Nürnberg. 1547. 8.
- Der ganz Prophet Esaias ausgelegt 2c. Nürnberg. 1548. 4.
- Eine kurze und schöne Trostschrift für die, so unter dem Creuz liegen, aus dem Spruch 1 Petr. 5, 6. 7. demüthiget euch 2c. Nürnberg. 1548. 8.
- Die Bußpredig Joh. des Taufers, aus den 4 Evangelien gezogen und ausgelegt. Nürnberg. 1556. 8.
- Christliche wahre und tröstliche Auslegung etlicher der schönsten lieblichsten und tröstlichsten Sprüche St. Johannis, welche B. D. kurz vor seinem End zu schreiben dictiret hat. Leipzig. 1559. 8.
- Vitus Ennius hat eine kurze Lebensbeschreibung unsers B. Dieterichs drucken lassen, welche zwar mehr ein Schul = Exercitium, doch ietzt sehr rar ist: siehe hievon mit mehrern Th. Sinc. suo 1. p. 318 199. Sonst hat auch Joh. Funccius sein Leben beschrieben. Joh. Saubert hat die Briefe Melanchthons an den B. D. herausgegeben, welche den 4ten Theil der Philippischen Briefe ausmachen, und woraus gar viel schönes und merkwürdiges zu ersen ist. Der seel. D. Zeltner soll auch Veit Dieterichs, so wie mehrerer Prediger in Nürnberg, Leben, vollständig beschrieben haben, welches aber im M. S. C. liegen geblieben ist. Im übrigen kan man nachschlagen;

Ad. Fr. Om. Hirsch. dipt. Der Titel in dem GL. von diesem grossen Mann ist gar zu klein.

Dietherr von Anwandern (Christoph Ludwig) ein Nürnbergischer Patricius und berühmter JEtus, war geboren den 14 Sept. 1619. Sein Vater war Herr Ludwig, und seine Mutter, Fr. Mar. Magdalena, eine geborne Dörlerin von der Unternburg, (nicht von der Obernburg wie Omeis sagt.) Er frequentirte zuerst das Gymnasium, dann studierte er in Altdorf, Tübingen, Basel und Strasburg, auf welcher letzten Universität er den 14 Aug. 1649 von D. Greg. Viccio zum Doctor gemacht wurde, nachdem er zuvor den 21 Jun. Disp. exhibentem praegustum materiae de Stylo Curiae, pro Gradu vertheidiget hatte. 1650 kam er in das Collegium der Advocaten seiner Vaterstadt, 1653 den 16 Aug. heyrathete er eine Fr. Ros. Catharina, Hrn. Albr. Imhofs Tochter, 1654 wurde er Genannter, und starb endlich den 2 Febr. 1687 als Senior seines Collegii. Er war nicht nur im privat- und öffentlichen Rechte, sondern auch in der Historie, Philologie und Poesie sehr gelehrt und berühmt, gab auch folgende eigne und fremde Schriften heraus:

Comparationem reipubl. Noricae cum reipubl. Veneta, in orat. quadam Altorphii recitata 1643. Ist in seine gesammelten Oratt. eingedruckt, und eine Epistel vom D. Leonh. Wurzbain mit Additionen und einer Historie der Dietherrischen Familie beygefügt.

Laudationem fun. incomparabili Theologo Cornel. Marci dictam. Nor. 1646. 4. Ist auch in den gesammelten Oratt. befindlich.

Bibliothecam Noricam animatam, s. memoriam Io. Sauberti meditatione parentali celebratam. Nor. 1647. Ist gleichfalls in besagten Oratt. befindlich.

Vmbram Dn. Reginae Sibyllae de Stubenberg, natae Keuenhulteriae etc. orat. parent. celebratam. Nor. 1667. 4.

Orationes quinque uarii argumenti. Nor. 1659. 12.

Theſaurum practicum Cph. Beſoldi cum additionibus ſuis hiſtorico politico philologico-iuridicis. Nor. 1697. Vol. II. fol. Rebuffum de decimis.

Aureum ſeculum.

Itinerarium Mich. Hamerſamii in Indiam Occidentalem.

Tr. de amore praematurato.

Conſilia adoptiua Klockii, cum ſupplementis Tomi IV. Nor. 1676. fol.

Orbem nouum literatorum detectum, ſ. continuationem Beſoldianam, cum augmento Fritſchii.

Speidellii Syllogen cum augmentis.

Ein Tractätlein unter dem Titel: Seel ewig! worauf er ſich ſelbſt bezieht.

Sonſt ſind auch verſchiedene kleine Carmina und Troſtſchriften an Leichpredigten und dergleichen von ihm gedruckt.

Siehe Om. Bmſc.

Dilherr (Johann Michael) ein ehemalg hochverdienter und weitberühmter Theologe und Philologe, war geböhren zu Themar in der Fürſtl. Graffſchaft Henneberg den 14 Oct. 1604. Sein Vatter war Hr. Johann Dilherr, JCtus und der Fürſtl. Sächſ. Regierung zu Meinungen, wie auch der Fränk. Rittersſchaft des Orts Köhn und Werra, Rath und Advocat. Er war das 8te Kind unter eilfen aus dieſer vornehmen Familie, und ſtamnte zugleich, in Betrachtung ſeiner Großmutter, einer geböhrenen Schadin von Sulzfeld, aus dem Geſchlechte des berühmten Mathematikers, Regiomontani, her. Seine Mutter, Fr. Regina, eine geböhrene Gößin, ſagte auf ihrem Todbett zu ihm: „ Du lieber Michel, ich ſorge für dich gar nicht; du wirſt in der „ ganzen Welt Vatter und Mutter finden, allein du muſt geiſtlich werden, ſonſt wirds nicht geſchehen; es wird dir zwar bis „ weilen hart gehen, doch wirſt du wieder erquicket werden.“ Nach ſeiner Mutter Tod ſchickte ihn der Vatter auf das Gymnaſium nach Schleuſingen, wo er aber von einem wunderlichen pädantischen Lehrer ſo hart tractirt wurde, daß er ſich entſchloß von dem Studieren abzustehen, wo ihm aber der damalige Conrector alſo zugeredet: „ Lieber Sohn, habe noch eine Weile Gedult, „ du

„ du wirst in wenig Jahren grösser werden, als alle deine Präceptores.“ Wie nun diese Prophezeung in die vollkommenste Erfüllung gieng, also wird es billig und nöthig seyn, daß wir in der Lebensbeschreibung dieses grossen Mannes etwas weitläufig und umständlich verfahren. A. 1623 gieng er, wiewol mit geringen Mitteln, nach Leipzig, famulirte anfangs dem berühmten Casp. Barthén, darnach zweyen von Adel, wurde aber nachmals des einen Hofmeister, und lies sich auch als einen Corrector in den Buchdruckereyen daselbst gebrauchen, siehe deswegen I. C. Zeltneri theatrum erud. correctorum p. 157. sqq. Nach einiger Zeit gieng er nach Wittenberg, bald aber, weil er daselbst krank geworden, wieder nach Leipzig, und lies sich da in prosa et ligata öffentlich hören, wodurch er sich bey vielen in Gunst setzte. Endlich wurde er 1627 mit einigen seiner Befreundten als Hofmeister nach Altdorf zu gehen beruffen, wo er sich in der Philosophie und morgenländischen Sprachen beständig geübt, Koben, Schwentern und Erinesium fleißig gehöret, und unter dem letzten von unterschiedlichen Problematen in 8 Sprachen disputirt hatte. A. 1629 gieng er mit einem seiner Untergebenen nach Jena, wurde da 1631 von der philosophischen Facultät an Theoph. Anetii Stelle mit noch drey gelehrten Männern vorgeschlagen, und zwar mit folgendem rühmlichen Zeugnisse: M. Io. Mich. Dilherr P. L. C. uir iuuenis in linguis et philosophicis disciplinis uersatissimus, et ad academicam quandam professionem quasi natus. (S. B.G.Struuii acta litteraria ex manuscriptis eruta, fasc. 8. 9. et 10. p. 281.) Aus diesem Zeugnisse ist noch zu ersehen, daß er auch gekrönter Poet gewesen. Er erhielt auch hierauf wirklich und noch im besagten Jahr die Profession der Eloquenz, und 1635 zugleich der Historie und Poesie, nach dem Tod des berühmten Joh. Gerhards, seines ehemaligen Präceptors, aber noch dazu die außerordentliche Prof. der Theologie. 1635 probirte er sich das erste mal im predigen, und zwar zu Ammerbach bey Jena, mit solchem Beyfall, daß ihn D. Maior, der ihn als sein Kind liebte, und seinen jüngern Sohn, Joh. Tobias, ihm zur Information übergab, dahin vermochte, in Jena selbst sich öfters hören zu lassen, welches auch geschah. Er bekam hierauf verschiedene ansehnliche

Vocationes; er sollte Gen. Superintendent und Hofprediger zu Altenburg, zu Weimar, zu Oldenburg und Delmenhorst, ingleichen Superintendent zu Halle in Sachsen und nachmals zu Gotha, auch Domprediger zu Magdeburg werden. Er schlug aber alle diese Ehren-Stellen aus, wollte auch sogar nicht Doctor der Theologie werden, obwol die Herren Herzoge zu Sachsen ihn dazu vermahnet, und die Kosten haben tragen wollen. In seinen öffentlichen Vorlesungen hatte er öfters über 200, und in den besondern, über 100 der vornehmsten Zuhörer. Das Decanat der philosophischen Facultät hat er drey mal, das Rectorat aber einmal rühmlich verwaltet. So hatte er auch die Universitäts-Güter, und seine, im Namen der Universität, an die Kaiserliche und Schwedische Armeen und Generals aufgetragene Commissionen mit grosser Klugheit, besonderer Herzhaftigkeit und gutem Glück verwaltet. Als 1641 und 42 Jena mit Kaiserlichen Völkern sehr belegt, und wegen des Muthwillens der Soldaten die Universität fast allerdings zerstreuet war, bath unser Dilherr sich die Erlaubniß aus, auf einige Monate eine Reise nach Italien zu thun. Bey dieser Gelegenheit kam er 1642 den 3 Pfingsttag nach Nürnberg, und hielt sich einige Zeit bey seinen Befreundten auf; man lernte aber indessen aus seinem Umgang und einer bey St. Laurentzen gehaltenen Predigt, (welche so voll war, daß der Mesner gar nicht zur Kanzel dringen können,) sonderlich aber aus einer im Augustiner-Kloster gehaltenen Rede, de educatione liberorum, zu deren Vorbereitung er nicht mehr als 7 Stunden Zeit hatte, seine grossen Gaben kennen. Dieses bewegte den Magistrat bey uns, ihm die Aufrichtung eines Auditorii publici, in welchem er der erste Prof. der Theologie, Philologie und Philosophie seyn sollte, wie auch das Directorium des Egidischen Gymnasii, samt der Inspection aller Schulen und Stipendiaten, ingleichen das Bibliothecariat und die Censur der Bücher aufzutragen, mit dem Versprechen, ihm die erste ledig gewordene Prediger-Stelle dazu zu geben. Er lies sich auch hiezu um so viel mehr bereden, weil er schon ein Jahr vorher schriftlich zur Prediger-Stelle an die Marien-Kirche hieher beruffen, damals aber von Hochfürstl. Herrschafft nicht dimittirt wurde.

Als

Als er nun aber diesmal seinen Abschied erhalten, präsidirte er noch einmal bey der Disp. des nachmaligen Hrn. D. Joh. Muscati de libero arbitrio, hielt eine Abschieds-Rede de impedimentis verae religionis, und am 10ten Sont. Trin. eine bewegliche Abschieds-Predigt von den Thränen Christi, worauf er sich, zu allgemeiner Betrübniß in Jena, nach Nürnberg verfügte. Als er mit seinen Büchern, welche damals schon alleine 14 Fuhsren ausmachten, und 104 Centner schwer gewesen, durch die Bestung Forchheim gefahren, und der Commendant, Hr. Graf von Pappenheim von unserm Dilherrn erfuhr, daß er der Besitzer dieses sogenannten freyen Studenten-Gutes wäre, hat der Graf zu ihm gesagt: So muß der Herr ein vornehmer Studente seyn. In Nürnberg war er 14 Tage und trat darauf mit vier gehaltenen Reden de Icaro academico seine Aemter an, bey welchen er noch einstweilen den Titel, Ecclesiastes, erhielt, aber auch hie mit mancherley Verfolgungen ausgefetzt wurde, als wovon etwann eine geschriebene Nachricht vom Dilherrischen Orden zeugen kan. 1646 wurde er nach Absterben Hrn. Joh. Sauberts, Prediger bey St. Sebald. Der Ruff seiner Geschicklichkeit breitete sich inzwischen immer mehr aus, und er wurde nach Hamburg, nach Kopenhagen, nach Mecklenburg als Gen. Superintendent, als Braunschw. Lüneburgischer General-Superintendent und Abt zu Riddagshausen, zur Gen. Superintendur über die Schwedische deutsche Fürstenthümer Pommern, Bremen und Verden, ingleichen zur Oberhofprediger Stelle in Dresden beruffen; allein dieser demüthige Theologe blieb lieber im mittelmässigen Stande, und wollte sein geliebtes Nürnberg nicht wieder verlassen. In seinem Bibliothecariat hat er sich bey verschiedenen Churfürsten, Fürsten, Grafen und Herren, denen er die Bibliothek gezeigt, durch seine gelehrte und angenehme Discurse in solche Hochachtung und Bewunderung gesetzt, daß er Gnaden-Zeichen und Lobsprüche genug erhalten, dergleichen ihm sonderlich 1658 vom K. Leopold und dem Erz-Herzog Leopold Wilhelm, ingleichen 1662 von der Königin Christina, als sie die Nürnbergische Bibliothek besuchten, reichlich widerfahren. Von seiner wichtigen und merkwürdigen Unterredung und Handlung mit dem Kaiser und dem

Erzherzogen siehe die Unsch. Nachr. von 1708. p. 712 sqq. und Ludolfs Schaubühne der Welt, 3ter Theil p. 935 sqq. wo Dilherrns eigene Relation befindlich ist. Doch fehlte es auch nicht an verschiedenen Gefahren, worein er bey Zeigung der Bibliothek gerathen. So wird in dem gedruckten Lebenslauf seiner seel. Ehefrauen erzählt, daß einmal 8 Personen widriger Religion, welchen er die Bibliothek zeigte, ihm, da er alleine war, fast Gewalt anthun wollten und einen grossen Tumult angefangen, worauf aber seine getreue Ehegattin, die solches ohngefähr innen worden, unvermuthet in die Bibliothek gekommen, solche unhöfliche und unbesonnene Gäste mit solcher heroischer Tapferkeit angeredet, und so mannhafft angefallen, daß sie alsbald allen Muth sinken ließen, und nur geberthen, sie unbeschädigt weggehen zu lassen, welches auch geschehen. Einstens hatte er auch einen gelehrten Streit mit dem Jesuiten Bisselio, den er auf der Bibliothek zu Mittag tractirte: Dieser warf ihm vor, daß er beweibt sey; Dilherr entschuldigte sich mit dem Exempel Petri, Pauli und anderer Apostel. Bisselius aber wollte die Ehe Pauli nicht gelten lassen. Nun berief sich Dilherr auf Ignatii Zeugniß davon, der Jesuit aber versetzte, er wollte sein Leben zum Pfand lassen, wenn Ignatius ein Wort davon geschrieben habe: worauf denn Dilherr einen lang vor der Reformation geschriebenen Codicem mltum epp. Ignatii aus der Bibliothek herbey holte, und ihm die Stelle vor die Augen legte. Der Jesuit wurde hierüber beschämt und bestürzt, suchte sich aber damit auszureden, es möchte jemand die alte Handschrift nachgemacht und diese Stelle eingeschoben haben. Allein, da dieses der Augenschein widerlegte, so sagte Dilherr mit Lächeln: Euer Leben stehet nun in meiner Gewalt, doch will ichs euch schenken, aber mit dem Beding, daß ihr erkennet, es habe euch niemand jemals ein grösser Geschenk gemacht. Ubrigens war unser seel. Dilherr nicht nur ein Liebhaber, sondern auch ein ächter Kenner der Musik, daher er 1643 den 30 May zu Ehren derselben eine öffentliche Rede hielt de ortu et progressu, usu et abusu musicae, worauf sodann eine sehr solenne Musik aufgeführt worden. Er hat fonsien in der Nürnbergschen Kirche verschiedene preiswürdige Anstalten angegeben und beför-

befördert; vornemlich aber müssen wir hieher rechnen die Veran-
 staltung des Seminarii der Candidaten des Predigt = Amtes,
 wovon des seel. Hrn. Pred. Negeleins Lehre vom öffentlichen Lehr-
 und Predigt = Amt (Nürnberg. 1738. 4.) in der Vorrede nachzule-
 sen ist. Nach seiner Gutthätigkeit hat er nicht nur in seinem Leben
 sich der armen Studenten väterlich angenommen, die Schulen zu
 Ehemar, Meinungen und Schleusingen reichlich beschenkt, son-
 dern auch 2 Stipendia für Studiosos vermacht. Seine herrliche
 Bibliothek, die er die 30 Jahre seines Aufenthalts in Nürnberg
 noch immer und zwar bis auf 8000 Stück vermehret, vermachte
 er nebst seinem stattlichen Medaillen = Kabinet dem Collegio bey
 St. Sebald, wo sie noch bis diese Stunde im Pfarrhose zu se-
 hen ist. Die Münzen hat Eph. Arnold unter dem Titel: Sylloge
 numismatum aureorum, argenteorum, aereorum etc. auf 2
 Bogen in 4. beschrieben. Es lies aber Dilherr auch die Stadt-
 Bibliothek nicht unbedacht; denn, wie er sie schon bey Lebzeiten
 aus seinen Mitteln mit stattlichen Büchern und M. Scen vermehrte,
 so machte er auch noch 1000 fl. Legat, von deren Zinsen sie nach
 seinem Tod sollte erweitert werden. Endlich starb er mit unsterb-
 lichen Verdiensten den 8 Apr. 1669. Wie sehr er bedauert und
 nach seinem Tod geehret worden ist, erhellt aus den gedruckten
 Funebribus, in welche fast von allen Orten her eingeschickt wor-
 den, und wo des berühmten Henning. Witte Einschiebung be-
 sonders lesenswürdig ist. Es sind auch daselbst die auf ihn gehal-
 tene Panegyrici, der zu Altdorf von dem Prof. Eph. Molitor,
 der zu Nürnberg von dem gelehrten Eph. Arnold, und der zu
 Kiel von dem M. Nic. Nothhelfer, befindlich. Er war verhey-
 rathet mit Fr. Maria Deschauerin, einer gebornen Schmidin,
 und pflegte aus eigner Erfahrung zu sagen: „ Diejenigen, welche
 „ Prediger wollen abgeben, sollen sich ia hüten, daß sie sich kein
 „ Weib von der gemeinen Sorte an die Seite legen, ut quae non
 „ raro superbire admodum soleant.“ Kinder hinterlies er nicht,
 aber desto mehr gelehrte und erbauliche Schrifften, von welchen
 schon ein Verzeichniß bey seinen Lebzeiten 1665 in 8. heraus ge-
 kommen, ferner eines an den bemeldten Funebribus steht, und
 sonst noch hin und wieder bey seinen von andern gemachten Le-

bensbeschreibungen eines befindlich, keines aber so vollständig ist, als das, welches hier von uns nicht ohne mühsame Beschäftigung gegeben wird:

I. Lateinische Schriften:

- Carmen ualedictorium, quo Paul. Heigelium, Nor. suum per quinquennium contubernalem prosequatur. Ien. 1631. 4.
 Propempticum ad Petr. P. Winstrupium, Danum etc. cum post octennalem in Germania peregrinationem in patriam abituriret etc. Ien. 1632. 4.
 Crucifixio Iesu Christi, cum fig. æn. ex Patribus. Ien. 1641. 12. rec. Norimb. 1642. 4.
 Psalmi 51 metrica paraphrasis etc. Ien. 1632. 12. Nor. 1661. 12.
 Apparatus philologicus, L. Iusti Lipsii orthographia cum auctario et aliis opusculis. Ien. 1632. 12. Nor. 1660. 12.
 Manuductio Aristotelica ad locos inuentionis rhet. Ien. 1633. 12.
 Ist auch bey Arnoldi ornatu linguae lat. befindlich.
 Libri III. Electorum. Ien. 1633. 12. Nor. 1644. 12.
 Contemplationes et suspiria hominis christiani. Ien. 1634. 12. wurde von dem Ritter William Style ins Englische übersetzt. Lond. 1540. Eine neue Ausgabe von 1660 ist sehr verbessert und mit dem Specimine philologiae patrum vermehrt Nürnberg. 12.
 Persii Satyrae. Ien. 1635. 12.
 Laudatio fun. Io. Gerhardo dicta. Ien. 1637. 12.
 Eclogae sacrae N. T. Syriac. Ien. 1638. et 1662. 12.
 Consolationes philosophicae Boëthii etc. cum Gustu Patrum. Ien. 1639. 12.
 Vitia linguarum praecipua. Ien. 1640. 4.
 Or. de recta puerorum educatione, Lateinisch und Deutsch. Nor. 1642. 4.
 Pugillus sententiarum ex S. S. et Patribus. Nor. 1642. 4.
 Icarus academicus. Nor. 1643. 4.
 Aug. Confessio. Nor. 1643. et 1670. 12.
 Historia Aug. Confessionis. Nor. 1643. 12.
 Augustini libellus de fide et Symbolo. Nor. 1643. et 1670. 12.

- Acclamationes uotiuæ, quibus I. M. Dilherrum Noribergam
abeuntem persequuntur Fautores etc. Nor. 1643. 4. Hierin-
nen ist Dilherri responsio extemporanea auf das Abschieds-Com-
pliment, so ihm bey seinem Disceß die Studenten machen liesen.
Disputationum academicarum T. I. II. Nor. 1652. 4. Enthält 49
Stücke.
Vernulei de arte dicendi libri III. cum præf. Dilherri. Nor.
1658. 12.
Atrium linguæ sanctæ. Nor. 1659. 8.
Præfat. ad I. Heldii principia ethica ex Aristotele. Nor. 1660. 12.
woben auch die gnomologia ethica angedruckt ist.
Syllabus uocum irregularium S. S. Nor. 1660. 8.
Dialogi philologici. Nor. 1661. 12.
Gnomologia ethica. Nor. 1661. 12.
Philosophia moralis Praetorii. Nor. 1661. 12.
Collegium latin. cum praxi epistolari, accurante M. Isr. Claudero.
Ien. 1665. 12.
In Canticum Canticorum annot. editore Io. Christfr. Sagittario.
Vratisl. 1680. 8.
De historia priscae Germaniæ commentatio postuma, una cum
I. H. Hagelgansii de prisca Germanor. ætate diss. nec non Vlr.
Hutteni Arminio. Lips. et Franc. 1718. 8. curante Hagelgansio.
Tr. de circumstantiis, der ohne seinen vorgesezten Namen bey
Gottfr. Clüters tr. de actionibus moralibus in genere steht.
II. Deutsche Schrifften:
Betrachtung der Thränen Christi. Nürnberg. 1642. 4.
Herzens-Gespräch, oder Seufzer eines Christen-Menschen. Nürn-
berg. 1645. 12.
Vorrede zu J. D. Heerings besser Jesus-Burg. Nürnberg. 1648. 8.
Sünden-Leid und Friedens-Freude. Nürnberg. 1649. 12.
Wuf- und Passions-Betrachtungen. Nürnberg. 1650. 12.
Freud in Leid und Lebendiger Trost wider den zeitlichen Tod. Nürn-
berg. 1650. 24.
Feld- Welt- und Garten-Betrachtung. Nürnberg. 1651. 12.
Hausprediger, d. i. Anweisung zur Gottseeligkeit, I Theil, Nürn-
berg. 1651. II Theil 1654. 12.

- Göttliche Liebes-Flammen über das hohe Lied Salom. Nürnberg. 1651. 24.
- Evangel. Schlußreimen der Predigten, so im Jahr 1649, 1650 und 1651 gehalten worden. 4.
- Freuden-Blick des ewigen Lebens, 8 Predigten. Nürnberg. 1652. 12.
- Heil. Sonntags-Feyer. Nürnberg. 1652. 24.
- Heil. Charwoche. Nürnberg. 1653. 12.
- Die Himml. Gluckhenne und Gott mit uns, 2 Predigten. Nürnberg 1653. 12.
- Vorrede zu J. Vogels Psalmen, geistl. Liedern, und Hausgesängen. Nürnberg. 1653. 12.
- Evang. Spruch und Gebets-Reimen. Nürnberg. 1653. 12.
- Der irdischen Menschen Himml. Engel-Freude, d. i. Gesang-Büchl. Nürnberg. 1653. 24.
- Frommer Christen tägl. Geleitsmann. Nürnberg. 1653. 24.
- Heil des Sünders. 1653. 24.
- Geistl. Klaghaus oder Leichpredigten. 1653. 12.
- Beg zur Seeligkeit. 1654. 24. Ins Dänische übersetzt von Pet. Nehren, Koppenh. 1666.
- Christliche Morgen- und Abend-Opfer. 1654. 12.
- Geistl. Christ-Walfahrt gen Bethlehem und Heil. Jesus-Kuß. 1654. 24.
- Vergiß mein nicht, Betrachtung des Leidens und Sterbens J. C. 1654. 24.
- Himmlisches Freuden-Mal auf Erden, Predigten vom H. Abendmal. 1654. 24. und vorher 1647. 12.
- Christliche Gedächtniß-Münze. 1655. 24.
- Neujahrs-Geegen, vorgestellt in etl. Predigten. 1655. 24.
- Christl. Betrachtung des glänzenden Himmels, flüchtigen Zeit- und nichtigen Welt-Laufes. 1657. 8. und 1712. 8.
- Der tröstende Jeremias, 3 Predigten aus Klagl. 3, 22. nebst 3 Pred. von der Fürsorge und Vorsorge Gottes. 1657. 12. und vorher 1648. 12.
- Zeit-Predigten auf alle hohe Feste. 1657. 12.
- Gottseeliges Friedens-Gedächtniß, 1658. 8.
- Tod, Gericht und Hölle, Predigten. 1658. 8.

- Dankgebet nach vergangener bedrohlich = hochschädlicher Sonnens-
finsternis. 1654. 8.
- Fast = Buß = und Beth = Tags = Predigten. 1658.
- Tugendshaft und Laster = Platz, d. i. Leben der Patriarchen und
Biblischen Regenten. 1659. 4.
- Haus = und Reis = Postill. Nürnberg. 1661. 8.
- Heil. Sonn = und Fest = Tags = Arbeit über die Evangelia. Nürnberg.
1661. 4.
- Augen = und Herzens = Lust, d. i. Emblematische Vorstellung der
Evangelien. Nürnberg. 1661. fol.
- Geistliche Herzens = Beschneidung aus Jer. 4, 4. Nürnberg. 1661. 4.
- Ehre der Ehe vom Ehe = und Wittwen = Stand. Nürnberg. 1662. 24.
- Propheten = Schul, mit Kupf. Nürnberg. 1662. 4.
- Academia Christ = Apostolica, d. i. Leben Christi und seiner Apo-
steln. 1662. 4.
- Neujahr = und Kirchweih = Predigt. 1662. 4.
- Heilig = Epistolischer Bericht 2c. d. i. Emblematische Fürstellung
der Episteln. Nürnberg. 1663. fol.
- Der starkglaubige Hiob. 1663. 12. und vorher 1648. 12.
- Gebeth = Büchlein wider den Türken, samt einer Beschreibung ih-
res Ursprungs, Lebens und Lehre. 1663. 24.
- Das in den leidenden Jesum verliebte Christen = Herz. 1665. 24.
- Ins Dänische überfetzt von Nic. Peterson, Kopenhagen. 1667.
- Lehr = und Mehr = Stand. 4.
- Anfängliche Catechismus = Lehr. 12.
- Kurze Anweisung zu christlichuldiger Gebühr in Gesundheit, Krank-
heiten und Sterben. 12.
- Geistliches Handbüchlein. 12.
- Himmel und Erden, d. i. ungleiches Sinnen und Beginnen
derer so Gott, und derer, so die Welt lieben. 12.
- Göttl. Ruhm der Schreib = Feder. 12.
- Vorrede zu D. Luthers deutscher Bibel. Nürnberg. 1693. fol.
- Noch drey Predigten sind an der Leichpredigt, die Hr. Adolf
Saubert gehalten, angedruckt.
- III. Programmata, welche meist in Versen geschrieben sind:
Ad Icarum suum academicum. 1642.

- Programmata duo ad 2 oratt. I. Sauberti de biblioth. Nor. 1643.
 Ad or. germ. I. Claii von der Höllen- und Himmelfahrt Christi, lat. et germ. metr. 1644.
 Ad 4. oratt. Le. Grundherri, Io. Hier. Imhof, G. Herpfer, et Max. Oelhafen. 1644.
 Ad I. Claii Herodes der Kindermörder, Trauerspiel, lat. et germ. 1645.
 Ad or. germ. Io. Claii, von der deutschen Poeterey, lat. et germ. 1645.
 Ad C. L. Dietherri laudat. fun. Cornelio Marci dictam. 1646.
 Ad or. ausp. Kreuzelmanni, P. P. Institt. Nor. 1647.
 Ad or. ausp. Martini Beer. 1647.
 Ad Sig. Betulii Kriegs- und Friedens-Abbildung in einer deutschen Rede. 1649.
 Entwerfung des Anfangs, Fortgangs, Aenderungen, Brauchs, und Misbrauchs der edlen Musik, zum Angedenken des Friedens von Sigm. Theoph. Staden verfertiget und mit einer lat. Rede erkläret durch J. M. Dilherr. Nürnberg. 1650. 4. wozu er auch ein Progr. lat. et germ. versibus verfertiget.
 Ad Or. M. Io. Heldii de Synagoga iudaica. 1664.
 Ad Or. M. Io. Cph. Arnshuuangeri, quam habuit 1655 carmine heroico in memoriam pacis religiosae secularem.
 Ad Or. Io. Sculteti de consilio, quod cum ob praesentem, tum ob futurum auro contra sanitatis statum capiendum sit, hab. 1665.
 Ad Or. Io. Sculteti de thermis nostris ferinis, Wildbad, hab. 1665.
 Ad C. L. Dietherri Or. parent. Reg. Sib. de Stubenberg dictam. 1667.
 Ad C. A. Harsdörferi panegyricum fun. Tob. Oelhafen dictum. 1667.
 Ad Tob. Franckii trophaeum Amal. a Stubenberg erectum. 1669.
 Ad Or. Mich. Imhofi de Norimberga. 1657.
 Ad Or. H. W. Muffelii de formidabili Turcarum potentia et crudelitate. 1663.

IV. Leichpredigten.

- Auf Hrn. Joh. Jobst Schmidmair zc. 1648. 4.
 Auf Hrn. Job. Peller zc. 1651. 4.
 Auf Hrn. Ge. Richter zc. 1651. 4.
 Auf Hrn. Eph. Führer zc. 1653. 4.
 Auf Fr. Mar. Maximiliana von Traun zc. 1653. 4.
 Auf Hrn. Joh. Albr. Haller zc. 1654. 4.
 Auf Hrn. Ulr. Grundherrn zc. 1654. 4.
 Auf Hrn. Joh. Eph. Schlüsselfelder zc. 1654. 4.
 Auf Hrn. Eph. Kothen zc. 1654. 4.
 Auf Hrn. Hans Ad. Praunsfalken zc. 1655. 4.
 Auf Hrn. Vincenz Esig zc. 1657. 4.
 Auf Fr. Anna Susanna Löffelholz zc. 1657. 4.
 Auf Hrn. Ge. Phil. Harsdörfer zc. 1658. 4.
 Auf die durchl. Fürstin und Fr. Hedwig, Pfalzgräfin bey Rhein,
 Herzogin in Bayern zc. 1658. fol.
 Auf Hrn. Ge. Imhof zc. 1659. 4.
 Auf Hrn. Joh. Jac. Starcken zc. 1659. 4.
 Auf Hrn. Dan. Schnabel zc. 1659. 4.
 Auf Hrn. Seb. Welsler zc. 1660. 4.
 Auf Fr. Amal. von Stubenberg geb. von Rhevenhüller zc. 1661. 4.
 Auf Hrn. Eph. Zucher zc. 1661. 4.
 Auf Fr. Mar. Magd. Winklerin zc. 1661. 4.
 Auf Hrn. Ge. Sigm. Frenherrn von Egl und Hungersbach zc.
 1663. 4.
 Auf Fr. Reg. Cathar. Frenfrau zu Egl zc. 1664. 4.
 Auf Fr. Amal. von Stubenberg geb. von Lichtenstein zc. 1665. 4.
 Auf Fr. Magdalena Teglin zc. 1665. 4.
 Auf Fr. Anna Maria Löffelholz zc. 1665. 4.
 Auf Hrn. Leonh. Grundherrn zc. 1665. 4.
 Auf Hrn. Veit Ge. Holzschuher. 1666. 4.
 Auf Hrn. Job. Delhafen zc. 1666. 4.
 Auf Hrn. Joh. Koben zc. 1666. 4.
 Auf Hrn. Carl Erasim. Tegel zc. 1667. 4.

Ausser allem diesen nun sind noch einige Zeugnisse des Dilber-
 rischen Fleises und seiner Gelehrsamkeit übrig, die wir nicht un-

berührt lassen dürfen: als 1) hat er nach durchgehendem Bericht die Noten über den Hiob in der Weimarischen Bibel gemacht, und vermuthlich hat man ihm dies schwere Buch seiner grossen Geschicklichkeit wegen auszuarbeiten anvertrauet. Er war auch unter den Revisoren besagter Bibel und nebst D. Maior, D. Himmel, und D. Glaffen der 4te. 2) Er war ein erbaulicher und zu seiner Zeit ungemein guter Lieder-Dichter, hat auch ohngefähr 30 Lieder verfertigt, die in verschiedenen Gesangbüchern stehen, worunter das bekannte, Hör, liebe Seel, dir ruft der Herr 2c. welches er in dem Felsen ohnweit Feucht bey Nürnberg, worinnen der König Gustav Adolph Tafel gehalten, und wovon noch die Spuren zu sehen sind, auf seinen Wahlspruch, in foraminibus Petrae quiesco, gemacht hat. 3) Th. Sinc. 4. p. 243. sqq. lies ein Bedenken unsers Dilherrns über die Weigelianer, gestellt eo ipso die, quo acta Weigel. accepit, d. 2. Jul. 1646, aus dem MScT eindrukken. 4) Von einigen seiner gewechselten Briefe sind Autographa in der Manerischen Bibliothek befindlich gewesen; siehe Cat. Bibl. Io. Fr. Mayeri, p. 727. n. 12. Der Briefwechsel mit Ge. Richtern aber steht in epp. Richter. p. 175-190. Mehrere Briefe werden hier und dar häufig gefunden. 5) Die Jahrgänge seiner Predigten von 1651 und 1653 waren im MScT in der Bibliothek des seel. Hrn. Pred. Negeleins.

Zulezt verdient auch zu seinen Ehren angeführet zu werden, daß in seinem Leben zwei Medaillen auf ihn gepräget worden sind, die sein Gedächtniß um so viel mehr verewigten. Im übrigen sind nachzusehen:

W, d. Fr. Zeumeri uit. prof. Ienenf. AL. Wetz.
Köhlers Münzbelust. 7 Theil von 1735, p. 217. sqq.
Spizel. templ. hon. p. 295.

Dilherr von Thummenberg (Christoph Gottlieb) ein JEtus und Vetter des vorigen, war mit seiner berühmten adelichen Familie schon lange vor unserm Joh. Mich. Dilherr in Nürnberg, woselbst er den 5 (oder 6) Febr. 1625 zu leben anfieng. Er hat zu Altdorf 1649 de conatu poenam secundum naturae et uoluntaria iura incurrente, inauguraliter disputirt, das Jahr darauf die Doctor-Würde überkommen, und ist dann sogleich in das Collegium

legium der Herren Advocaten in Nürnberg gegangen. In eben diesem Jahr hat er in Nürnberg als Präses mit seinem Resp. Gust. Wd. von Schulenburg theses ex iuris naturae principiis depromtas im Audit. Egid. verfochten und drucken lassen. 1655 wurde er von dem Magistrat zum Consulenten und 1657 zum Genannten gemacht. Er war auch zugleich Hessen-Casselscher Rath. Vermählt war er 1) mit Felicitas Kleewein, und 2) mit Helena Rosina Wömerin; gestorben aber ist er den 1 Jan. 1685.

Siehe Rothsch.

Dilthey (Leopold Friedrich August) ein reformirter Prediger, und in der Philosophie, Mathematik und Dichtkunst sehr geschickter und geübter Mann, war geböhren ohngefähr 1725 zu Stadthagen im Schaumburgischen, woselbst sein Vater, wo wir nicht irren, Hochgräf. Stallmeister war. Er studierte in Halle, und wurde nach Nürnberg als Reformirter-Predigers-Adjunct beruffen, woselbst er nicht nur bey seiner Gemeine, sondern auch in der ganzen Stadt wegen seiner tiefen und zugleich schönen Gelehrsamkeit beliebt war. 1752 kriegte er den Ruff nach Schwobach als Prediger an der französischen Gemeine, woselbst er bisher dienet. Er schrieb mit an der Wochenschrift, dem Redlichen, der in Nürnberg herauskam, in dessen 1 Theil und 24 Stück ihm auch die Gesellschaft zu seiner den 15 Jun. 1751 getroffenen Verlobung Glück gewünscht hat. 1753 fieng er alleine an ein philosophisch-theologisches Wochenblatt unter dem Titel, der Christ, herauszugeben. In der Dichtkunst hat er vornemlich den Klopstockischen Geschmack, und ist auch mit den berühmten Schweizern, Hrn. Breitinger und Hrn. Bodmer wohl bekannt. Er hat eine geschickte Schwester, die sich durch Gedichte (die in Altona unter dem Titel, P. C. A. Diltheyin Proben poetischer Uebersetzungen, 1751 in 8 heraus gekommen,) in der gelehrten Welt bereits auch einen Namen gemacht hat. Ausser seinen verschiedenen gedruckten Gedichten aber ist uns vornemlich noch von ihm bekannt: J. H. Meisters, oder le Maitre, Unterricht von der leichtesten Art zu predigen, aus dem Französ. übersezt. Halle 1746. 8. Versuch einer Erklärung der Lehre von der Genugthuung Christi. Nürnberg, 1749. 8.

Das Creutz Jesu als göttliche Krafft und Weisheit. Nürnberg. 1749. 8.

Grundwahrheiten der christlichen Religion. Nürnberg. 1749. 8.

Dinner (Andreas) ein berühmter *Jetus* zu Altdorf, war geböhren den 2 Febr. 1579 zu Würzburg, woselbst sein Vater, Conrad, J. U. D. und Rath war, der vorher Prof. der Poesie zu Freyburg, überhaupt aber ein im griechischen sehr gelehrter Mann gewesen, wie seine Epitheta graeca noch anzeigen. Er studierte zu Würzburg, Altdorf und Ingolstadt, und hörte die berühmtesten Männer seiner Zeit, in Altdorf vornemlich Conrad Rittershusen, und in Ingolstadt Hub. Giphanium. Hierauf reiste er Frankreich, Engeland und Italien durch, und gieng sodann nach Tübingen, woselbst er 1603 zum Doctor gemacht wurde. Um die Praxin zu erlernen gieng er nach Speyer, und lies sich von einigen Advocaten in Franken unterweisen. Endlich trat er 1605 zu Bamberg in den Ehestand mit einer Ursula Holzschuchin von Bamberg, (deren Schwester den grossen Conr. Rittershusen zum Mann hatte,) mit welcher er 10 Kinder erzeugt, bey seinem Tod aber nur 1 Sohn und 3 Töchter hinterlassen hat; der Sohn, Sigmund, geb. 1618 den 19 Aug. legte sich auf die Jurisprudenz und Mathematik, sonderlich Astrologie, und ist als Jur. Candid. und der Univers. Altdorf Actuarius den 2 Febr. 1655 ledig gestorben. A. 1606 im Monat Jun. wurde er Consulent in Nürnberg, und sodann bald Professor Juris in Altdorf. 1613 wurde er an C. Rittershusens Stelle der andere, und 1616 an Scip. Gentilis Stelle der erste in seinem Collegio. Nachdem er das Rectorat der Academie drey mal verwaltet, (oder vielmehr einmal Prorector bey einem Rectore Magnificentiss. das andremal wirklicher Rector und das dritte mal Exrector gewesen,) etliche mal das Decanat geführet, und zwar unter andern 1623 bey der ersten Renunciation der Doctoren, starb er den 24 Nov. 1633. Wie weit sein Ruhm gieng, kan aus den Epp. Richterianis erschen werden, wo Mant. III. und IV. epistolae Dinneri ad varios und uariorum ad Dinnerum befindlich sind. Unter andern ist daselbst ein Brief von ihm an den K. in Schweden Gustav Adolph, in welchem

dem er gebetten, die Universität Altdorf in Schutz zu nehmen.
Von seinen Schriften wissen wir folgende anzuzeigen:

Gratiarum actio ad Deum O. M. cum in Acad. Norimb. pestis remississet. Alt. 1613. 4. 1 Bogen.

Fama Altorphina. Ist eigentlich eine Epistel an D. Jac. Schoppern, damaligen Director der Academie, wegen der Crypto-Socinianischen Handel geschrieben und zuerst ohne Anzeige des Orts in 4, 1616 auf 3 und einen viertels Bogen gedruckt worden, dann aber in eben diesem Jahr zu Nürnberg in 4 auf 5 Bögen mit 2 Epigrammaten und 2 Programmaten herausgekommen. Zeltner hat sie in seiner Histor. Crypto-Socin. Alt. wieder drucken lassen, und weil sie an manchen Orten zu räthselhaft war, mit vielen schönen Anmerkungen versehen.

Or. hab. cum libri IV. Cod. Iustin. explicationem auspicaretur. 1616. 4. rec. 1620. 4.

Vidi Fabri Pibracii Tholosani (Ecleſiastici Philosophi) V. cl. aurea de moribus poemata. Ex Gallicis Tetrastichis latina facta per A. Dinnerum etc. Praefixum est eiusdem Pibracii elogium geminum, 1) ex lib. 1. Elogiorum Scaeuolae Samarthani Quaestoris Franciae. 2) ex Io. Passeratii Profess. et Interpretis Regii Miscellaneis. Accesserunt Iambi Q. Sept. Florentis Christiani eiusd. argumenti. Vid. Thesaurus Bibliothecalis 1 Band, 1 Theil p. 8.

Declamatio de milite uespertilione, edita a C. L. Dietherro in thes. pract. Besoldino p. 508.

De pace conclusiones et selectae controuersiae, it. de eligendo rege Poloniae etc. Nor. 1618. 4. und 1669. 12.

ΕΥΚΛΙΑ ΣΡΑΤΕΥΜΑΤΑ, orat. Alt. 1621. 4. Ist eine Danksgungs-Rede wegen überstandner Furcht, da 2 mächtige Armeen in der Nähe von Altdorf gewesen.

Diff. de monetae mutatione quoad solutionem. Alt. 1622.

Diff. polit. de maiestate. Alt. 1622.

Diff. de iniuriis. Alt. 1623.

Diff. de pactis dotalibus. Alt. 1623.

Or. de natali altero academiae et promulgatione priuilegiorum doctoral. Steht in dem Actu publicationis priuilegiorum etc.

Alt. 1624. 4.

Orat. in creatione III Doctorum Iuris habita. 4. Steht auch in dem Actu publicationis, so wie noch 2 Programmata von ihm.

Diff. de donatione inter uirum et uxorem. Alt. 1630.

Diff. de uenatione.

Diff. de academiis.

Historicae expositionis lib. V. de ortu, uita et rebus gestis Baronis Ge. Lud. a Seinsheim, sub nomine ficto Thrasyluli Leptae.

Conclusiones tam contractuum quam contentionum obscur. 4.

De iusto rerum pretio definiendo, et quatenus in eo circumuenire liceat contrahentes, commentatiuncula. 4. rec. Sturg. 1661. 4.

Siehe Fr. W., d. Bmsc. vor allen aber Fr. Tucher, Patric.

Nor. der eine parentatiunculam de uita et morte A. Dinneri gehalten, so zu Altd. 1634 in 4. gedruckt ist.

Distel (Christoph Daniel) ein aus einem Pfarrer gewordener Medicus, war geboren den 24 Jan. 1666 zu Gräfenberg, wo sein Vater, Justus Jacob, damals Schuldiener war, nachmals aber als Pfarrer zu Offenhausen gestorben ist. Er studierte in Altdorf anfangs die Philosophie, disputirte 1685 unter Nollern de Ammiano Marcellino, und 1690 unter Kötenbecken, de quaestione, an liberi maiora beneficia dare parentibus possint, quam ab iis acceperunt; worauf er in eben dem Jahr Magister und zugleich gekrönter Poet wurde. Als er sodann die Theologie studierte, disputirte er 1692 unter Sonntagen de salute trium uxorum, Lothi, Iobi et Pilati, ingleichen 1693 über dessen hecdecas s. hypomnemata miscellanea in posteriores duas epp. Iohannis, disp. II. Im Jahr 1694 wurde er Pfarrer zu Altenthann, gieng aber das folgende Jahr wegen unrichtiger Ehefachen, worüber er den Spruch nicht erwarten wollte, durch, und nach Helmstädt, willens daselbst die Medicin zu studieren. Von da begab er sich nach Wittenberg, und wurde allda im Mon. Merz Doctor, nachdem er zuvor unter D. Sperling seine Inaug. Disp. de incontinentia urinae gehalten. Hierauf kam er nach Neu-Brandenburg, wurde

wurde Physicus daselbst, war auch in seinen Kuren glücklich und beliebt, und starb endlich nach vielfältigen geistl. Anfechtungen den 22. Dec. 1710.

Siehe Hirsch. dixt.

Dober (Andreas) lebte beym Anfang der Kirchen-Reformation, und war Vicarier, oder Caplan der Kirche zum H. Geist im neuen Spital in Nürnberg, deren in den Catholischen Zeiten nur zween waren. Er wollte die Mess, den Canon, die Fürbitte der Verstorbenen und Anrufung der Heiligen nicht nach altem Gebrauch der Römischen Kirche halten, und wurde deswegen von seinem Custos zur Rede gesetzt, worauf er schrieb:

Antwort auf drey Artickel, nach Begerung des würdigen Herren

Custos des neuen Spitals zu Nürnberg, von Andrea Dober, allda Vicarier, zugeschrieben. 1524. Nürnberg in 4. 5 Blätter.

Aus dieser raren und merkwürdigen Schrift verdient folgendes von dem Zustand der Catholischen Kirche um die Reformation mit Dobers eignen Worten angeführet zu werden: „Wir haben bißher mit vnser Seelmeßen, Fegfeuer, gebeten ob dem Grab der Verstorbenen alles nur umb des lieben pfennings wegen gethan. In Summa, gibz presenz, so sein wir fleißig zu kirchen, gibz aber kaine, so laß wir wol kirchen kirchen sein, singt man Vigilig, so sein wir dieweil in d' Sacristen, vñnd do was zu Venedig gehandelt würd, richten man auß. Ist man aber nit in der Kirchen, so steen wir vor der Kirchen vñ richten die leut auß re.

Siehe Th. Sinc. 8vo 2, p. 120 sq. wo aber diese Schrift falsch von 1514 angegeben wird. Hirsch. mill. I. n. 402.

Doldius (Leonhart) ein Medicus, gebohren zu Hagenau in Elßas den 25 Febr. 1565. Er wurde zu Basel 1594 Doctor mit einer Diss. de omni sanguinis profluuio. 1595 kam er in das Collegium Physicum zu Nürnberg, practicirte daselbst und starb den 22 Aug. 1611. Seine Frau war eine gebohrne Schillerin. Er hat Andr. Libauii praxin Alchymiae aus dem Deutschen ins Lateinische übersetzt, und in des Io. Hornungi cista med. stehen einige epistolae med. von ihm. Er muß gute Freundschaft und

Correspondenz mit den Altdorfschen Medicis gehalten haben, denn der seel. Joh. Jac. Baier besaß Briefe Ernst Coners an ihn, und von dem einzigen Cassp. Hoffmann über 100 Briefe an ihn. Siehe Bai. vit. med. p. 35. und 59, wo er unsern Doldium medicum clarissimum und eximium nennt.

Siehe Fr. Merckl. Kestn.

Donauer (Johann Christoph) ein grosser JEtus und ehemaliges Orakel der Schwäbischen Kreis-Stände, war geboren zu Regensburg, wo die Donauerische Familie gar berühmt ist, den 9 Aug. 1669. Nach gelegten Gründen in seiner Vaterstadt studierte er in Altdorf, erwarb sich bey Zeiten eine Liebe und Achtung bey seinen Lehrern, und hielt denn 1695 den 21 Jun. pro Licentia eine vortreflich gelehrte Disp. de iurisdictione in alieno territorio, worauf er 1695 die Doctor-Würde erhielt. Hierauf zeigte er sich als Präses auf dem Katheder, lasse Collegia und zwar mit solchem Beyfall, daß er ganz gewis Professor Juris in Altdorf geworden wäre, wo ihn nicht ein einziger kleiner Umstand gehindert hätte. Inzwischen stiftete er doch in Altdorf viel Gutes, zog rechtschaffene Schüler, worunter der nachmals verdiente Hr. D. und P. Joh. G. Fichtner gewesen ist. Von Altdorf kam er nach Nürnberg als Advocat, und von dannen nach Nördlingen als Consulent, wurde des Herzogs von Würtemberg und anderer Fürsten und Stände des Reichs Rath, und starb zu Nördlingen mit grossen Verdiensten den 22 May 1718. Wie viel der grosse Leibnitz auf ihn gehalten, ersehen wir aus zween Briefen desselben an den Abt Fabricius, wo es heist: Domini Donaueri dissertationes iuridicae non videntur contemnendae. - - und ein andermal: De Donauero merito suo tempore cogitari poterit, sed tecum ue-reor, ut apud nos inuenire possit, quibus cum fructu pensentur, quae illic habet. (S. Leibnit. epp. ad diuersos cura Kort-holti Vol. I. p. 50 und 53.) Von seinen Schrifften ist uns ausser der angeführten Inaugural-Disp. noch bekannt:

- Disp. de transactione legis cum reis delictorum de existimatione, per aggravationem. Alt. 1697.
 - - de litteris dimissoriis. Alt. 1698.

Disp.

Disp. de iurisdictione communi s. de condominio iurisdictionali. Alt. 1698.

- - de conuentionibus publicis. Alt. 1698.

- - de prudentia interpretandi statuta.

Florini allgemeiner, kluger und Rechts=verständiger Hausvater, bestehend in 9 Büchern, mit vielen gelehrten Anmerkungen versehen von J. E. D. Nürnberg. 1705. Frkf. und Leipz. 1722. fol.

- - grosser Herren Stands= und Adel. Haus=Vatter, bestehend in 5 Büchern, mit Anmerkungen versehen von D. J. E. D. Nürnberg. 1719. fol.

Consilia et Responsa. Nor. 1724. fol.

Donellus (Hugo) einer der grösssten Juristen, die Europa bewundert und Altdorf gehabt hat. Er hies eigentlich Doneau, und war 1527 zu Chalons an der Saone in dem Ländgen la Bresse geböhren. Sein Vatter war Intendant daselbst, und hatte vorher im Krieg ansehnliche Aemter bedienet; wie er denn auch von Adel gewesen. Sein Bruder, Johann, war von grosser Gelehrsamkeit und Kön. Parlaments=Rath zu Aix in der Provence. Er selbst, unser Hugo, wurde in der Katholischen Religion geböhren und erzogen; seine ältere Schwester aber brachte ihm im 12ten Jahr seines A. die erste Erkenntnis von dem Evangelisch=Reformirten Glauben bey: er wurde auch in demselben nachgehends durch fleißiges Lesen der Bücher Erasmi, sonderlich seines Militis Christiani, und seiner Colloquiorum, wie auch protestantischer Schriften, gestärket. Seines fähigen Kopfes wegen wurde er zum Studieren angehalten. Zum Unglück gerieth er in die Hände eines Orbilii, verlor also die Lust zum Lernen, und wollte entweder ein Kaufmann oder Soldat werden. Ehe er aber ein Säuhirte wurde, als wozu ihn der Vatter mit verstelltem Ernste anhielt, blieb er unter der Anweisung freundlicher Lehrmeister beym Studieren, und machte sich gar bald geschickt, die Universtät zu Thuluse mit Nutzen zu beziehen. Daselbst hörte er die grösssten Jeros, Joh. Corasium und Arn. Ferrerium. Von dannen gieng er nach Burges, setzte sein Studium Juris unter dem Eguin. Varo, Fran. Duarenus und Fran. Balduin dergestalt eifrig fort, daß er bald selbst einen sehr geschickten und beredten Lehrer der

Rechte privatim abgeben konnte, und im 24 Jahr s. A. 1551 den 17 Jul. sowol die Doctor-Würde erhielt, als auch zugleich an des verstorbenen Baro Stelle unter die Professores dieser hohen Schule aufgenommen wurde. Zu dieser baldigen Beförderung truge ein grosses die Gemogenheit des Kanzlers Mich. l. Hospital bey, der ungemein viel auf Donellum hielte, den er aber auch bald beleidiget hätte, dadurch daß er den berühmten Cujacium nicht zum Collegem haben wollte. Der Streit, der zwischen diesen beyden Männern und ihrer Lehrart war, ist bekannt, und dieses auch nicht unbekannt, daß Donellus, wenn er vom Cuiacio sprach, sich der verächtlichen Rede bedient habe, Homo nescio cuius. Von Burges wurde unser Doneau 1572 durch die Pariser Blut-Hochzeit weggetrieben; er entkam auch, obwol mit Zurücklassung aller seiner Habe und Bücher, glücklich aus dieser Lebensgefahr durch Hülfe der deutschen Studenten, die ihn im deutschen Habit fortbrachten: iedoch wäre er einigen Katholischen Soldaten bald gar zu verdächtig vorgekommen, weil sie ihn keine sieben oder gar tausend Sacramente fluchen hörten. In besagtem Habit kam er nach Lion, von daraus nach Genev, von wannen ihn Churfürst Friedrich III von der Pfalz, auf Vorschub seines Raths, Theod. Weiers, der Donellum zu Burges gehört hat, 1573 nach Heidelberg vocirte, wo sich die Professores mit Darleihung guter Bücher gegen ihn sehr dienstfertig bezeigten. Daß aber Donellus auch zu Orleans die Rechte gelehret, ist falsch; denn er kam von Burges geraden Weges nach Deutschland und nimmermehr nach Frankreich: ob er nicht etwann einmal zu Orleans dazumalen gewöhnliche Gast-Vorlesungen gehalten, stehet dahin. Doch ist auch dieses wieder gewiß, daß Donellus einmal auf eine Zeitlang von Burges seiner Sicherheit wegen sich nach Cancerre retiriret. Inzwischen gieng es ihm in Heidelberg wohl, so lange der Churfürst lebte; mit dessen 1576 erfolgtem Absterben aber endigte sich seine Ruhe; man verklagte ihn bey dem neuen Churfürsten Ludwig, der den Reformirten nicht gewogen war, ia man gieng ihm 1578, da er eben Rector war, zu Leibe. Ob er sich nun zwar vertheidigte und von dem Churfürsten selbst für unschuldig erkannt wurde, traute er doch dem Landfrieden nicht, sondern

sondern folgte 1579 dem Ruff nach Leiden. Er wäre daselbst vermuthlich bis an sein Lebens-Ende wohl gestanden, wenn er sich nicht in die Leicesfrische Staats-Unruhe ohne Noth gemenget und dadurch verursachet hätte, daß man ihm 1587 als einem Rebellen den Weg wieder zum Lande hinaus gewiesen hätte. Der Rath zu Nürnberg hatte sich schon vor etlichen Jahren nach den Doneau umgesehen, und zwar auf Recommendation des berühmten Hier. Baumgärtners, der in Burges sein Schüler war: wie er nun sein Bleiben in Leiden nicht mehr hatte, so nahm man diesen großen Gelehrten in Altdorf mit Freuden auf, wie er denn auch mit großen Ehren und Ansehen die Römischen Rechte allhie lehrte, und die Commentarios iuris ciuilibus zu schreiben anfieng, worüber ihm aber der Tod den 4 May 1591 die Feder aus der Hand riss. Und also starb ein Mann, dessen Lebenslauf nicht nur voller Fatalitäten und Abwechslungen von Glück und Unglück war, sondern der auch den Ruhm hatte, daß er die Römischen Alterthümer mit einer reellen Wissenschaft der natürlichen und bürgerlichen Geseze verknüpft, eine zwar besondere, doch leichte, deutliche und angenehme Lehrart in einem netten Styl gezeiget, und einen jeden Ort, wo er war, berühmt und florissant gemacht hat. Sein Gedächtniß war so glücklich, daß er das ganze Corpus Iuris soll auswendig gewußt haben. An seinem Collegen in Altdorf, Ob. Giphanius, hat er eben keinen guten Freund gehabt, so sehr ihm Giphanius äußerlich geschmeichelt hat. (Man sehe Hrn. D. Deinleins Anmerkung, die wir unten citiren werden.) Nach seinem Tod erhielt unser 40 jähriger Lehrer nicht nur die Ehre, daß ihm sein treuer Schüler und nachmaliger College, Scip. Gentilis, eine vortrefliche Lobrede hielt, sondern daß ihm auch die Herren Curatores der Altdorffischen Univerfität ein schönes aus Metall gegoffenes Grabmal in die Kirche setzten, dessen Aufschrift überall zu finden ist. Auch ist noch in seinem Leben eine Medaille auf ihn geprägt worden. Er hat sich erst in seinem Exilio 1573 verhehlicht, und zwar mit Susanna Mondecenia, der er auf seinem Toddbette das Zeugniß gab, daß sie eine kluge Frau seye, die sich selbst schon Nach zu schaffen wissen würde. Die allerbeste Nachricht von seinen Schrifften können wir aus dem Hrn.

Gundling mit zugezogenen Anmerkungen des Herrn D. Deinleins, und der Ausgaben, die in der Schwarzschen Bibliothek waren, geben:

Tr. de usuris.

- de fructibus.

- de mora. Diese 3 Stücke sind zum erstenmal 1555 zu Paris gedruckt worden. Das erste de usuris kam auch heraus Lugd. 1558. 4.

- de pignoribus. Ist mit dem tr. de aedil. edicto zuerst in Frankreich 1558 edirt worden, steht aber auch in dem Corp. select. tr. de pignoribus et hypothecis, Franc. 1586. fol. bey S. Feyerabend. In der Biblioth. Bodlei. stehen noch 2 Ausgaben, von Cölln 1569 und von Benedig 1584.

- de aedilitio edicto.

- de euictionibus et duplae stipulatione.

- de probationibus.

- de fide instrumentorum.

- de testibus. Diese 9 Tractate sind die ersten Werke Donelli, welche 1589 zu Frankfurt vom S. Feyerabend in 4 sind zusammen gedruckt worden.

De eo, quod interest, liber singularis. Lutet. 1561. 4. Francof. 1574. 8. Alt. 1589. 8. Es kam auch noch, weis nicht wo, 1596 zum Vorschein, und Lugd. Bat. 1630.

De pactis et transactionibus Biturigibus. 1572. 8. Ist hernach viel vermehrter und verbesserter in den Commentariis ad Cod. Iustin. partes ans Licht gekommen, nur schade ist es, daß die nette Zuschrift an den Kanzler Hospital hinweg gelassen ist.

Commentarii de praescriptis uerbis. Heidelb. 1572. 8. Ist auch in den Comment. ad Cod. Iust. partes befindlich.

Confutatio defensionis Henrici Andium Ducis, contra Episcopum Valentinum Ioannem Monluccium sub nomine Zachariae Furnesteri. 1574.

De uerborum obligationibus. Heidelb. 1577. 8. Franc. 1599.

Commentarii de rebus creditis, si certum petatur, et de conditione, de iure iurando, de in litem iurando, de conditione

ex lege, de conditione triticiaria, de eo, quod certo loco dari oportet. Antw. 1582.

Commentarius ad tit. Instit. de actionibus. Antw. 1584. 8. Lugd. B. 1630. 8. kam auch noch vorher 1596 weis nicht wo heraus.

Comment. ad tit. digest. de rebus dubiis. Antw. 1584. 8.

Comment. ad Cod. Iustin. partes. Lugd. 1587. fol.

Commentarii iuris ciuilis. Hievon kam der 1 Theil in fol. 1589 zu Frankf. heraus, der die fünf ersten Bücher enthält, welchen hernach 6 andere 1590 gefolget, die übrigen 5 sind nach seinem Tod herausgekommen, bis endlich die 12 übrigen Bücher Scip. Gentilis 1595 ex schedis Donelli ausgearbeitet und dazu gethan hat. (Francof. ex rec. Sc. Gentilis. 1626. fol.)

Comment. ad aliquot libros Cod. maxima fere ex parte postumii Iac. Schegkio auctore. Franc. 1599. fol.

Tr. de accessionibus. Frcf. 1599. 4.

Recitationum ad lib. quartum Cod. Iust. paralipomena e biblioth. Ierem. Reusneri. Francof. 1602. fol.

Opuscula postuma e biblioth. Scip. Gentilis. Hanou. 1604. 8.

Man sehe nach: Scip. Gentilis or. fun. in obitum Donelli. Casp. Paumgaertneri or. anniuers. in honorem eiusd. Fr. Herrn Gundling in der neuen hällischen Bibliothek, 24stes Stück p. 279 sqq. Hrn. D. Deinleins Anmerkung über Donelli Leben und Schriften in den Act. Franc. 17ter Samml. p. 394. sqq. Hrn. Köhler in den Münzbel. 7 Theil p. 385. Theod. Eberti Eulogia centum Ictorum, wo p. 43 noch von ihm gesagt wird, daß er ein besonderer Liebhaber der orientalischen Sprachen gewesen wäre, und daß ihm Janus Drusius sein ebr. Alphabet dedicirt habe.

Doppelmayr (Johann Gabriel) ein weitberühmter Mathematicus und Professor in Nürnberg, war daselbst gebohren 1671. Sein Vatter, Johann Siegmund, war ein dasiger Kaufmann. Er wurde zuerst von Hauslehrern angeführet, 1689 aber kam er in das Egidische Gymnasium, und besuchte sodann die öffentlichen Vorlesungen der Professoren in Nürnberg, Arnold

nold, Eschenbach, Wülfer und Unglent. 1696 gieng er nach Altdorf und widmete sich der Rechtsgelahrtheit, die er bey Hildebranden hörte, wobey er noch Röttenbecken, Omeisen und Sturmen besuchte. Zuerst disputirte er de sole, und 1699 unter Sturmen, de uisionis sensu nobilissimo, ex camerae obscurae tenebris illustrato. Hierauf gieng er nach Halle, setzte noch einige Zeit bey Götschen, Strycken und Thomasius seine Bemühung in den Rechten fort, verlies aber endlich dies Studium, und wählte die Physik und Mathematik zu seinem Haupt-Gegenstand. Den 8 Sept. 1700 nahm er von Halle Abschied, und gieng über Berlin, Magdeburg, Halberstadt, Helmstädt, Braunschweig, Hannover, Zelle, Lüneburg, Hamburg, Bremen, Emden, Gröningen, Löwarden, Franeker, Harlingen nach Amsterdam. Hiernächst zog er nach Utrecht, und legte sich weiter auf die Mathematik, ingleichen auf das Französische, Italiänische und Englische. Im April 1701 begab er sich nach Leiden, und übte sich im Glasschleifen und der Sternkunst. Doch wandte er sich bald nach Rotterdam, und seegelte im May nach Engeland. Orford und Londen waren die Orter, die er sich am meisten zu Nutz machte, bis er endlich wieder nach Rotterdam und über Utrecht nach Leiden gieng, wo er 5 Monate verweilte. Nun kehrte er über Utrecht, Deventer, Hannover, Cassel, Marburg, Giessen, Weklar, Frankfurt, nach Nürnberg, wo er den 14 Aug. 1702 ankam. 1704 gab man ihm die mathematische Profession bey dem Egidischen Gymnasio, welche er den 30 Jul. mit einer Rede, quod Deus geometriam in mundo exerceat, angetreten, und über 46 Jahre verwaltet hat. Hier sieng er nun an seinen Namen berühmmt zu machen. Der Herr Marggraf von Anspach, Wilhelm Friederich, rief ihn einige mal zu sich und überhäufte ihn mit außerordentlicher Gnade. Nicht nur Gelehrte, sondern auch adeliche, gräfliche und fürstliche Personen beehrten ihn mit Briefen und Zusprüchen. 1713 wählte ihn die Academie der Wissenschaften in Londen zum Mitglied, 1715 that die Kaiserliche Academie der Naturforscher ein gleiches, derselben folgte die Preussische Academie, auch 1741 die Kaiserl. Academie zu Petersburg. In der letzten Zeit vermehrte er mit seinen electrischen Versuchen sein Anse-

Ansehen. Den 18 Febr. 1716 verheyrathete er sich mit Sus. Maria, einer Tochter des Nürnbergischen Apothekers, Joh. Leonh. Kellers, von welcher noch ein Sohn lebt, Herr Joh. Siegmund, Apotheker zu Hof, der im May des vorigen Jahres 1754 in Erlangen die höchste Würde in der Arzneykunst erhielt, nachdem er unter dem Hrn. Hofr. Schmiedel de Kermes minerali disputirt hatte. Unser berühmter Herr Doppelmayr starb endlich den 1 Dec. 1750. Etwann kan noch eine Stelle aus den Leibnizischen Briefen an den Abt Fabricius den Vorzug unsers seel. Hrn. Professors erläutern. So sagt Leibniz: Doppelmeyeri uestri doctissimi diligentissime in rebus mathematicis viri studiis et laboribus mire applaudo. -- Pro methodis conficiendorum sine foliis speculorum ipsi Tibique etiam gratias ago. (S. Leibnit. epp. ad diuers. cura Kortholti p. 160. sq.) Seine Schrifften sind:
 Progr. ad orat. inaug. 1704. form. pat.

Eine latein. Uebersetzung der Tabularum astronomicarum Thom. Stretii, aus dem Englischen. Nürnberg. 1705. 4.

Kurze Erklärung des Copernicanischen System. Nürnberg. 1707. 4.
 Ausführliche Erklärung über 2 neue Homännische Charten, Systema solare et planetarum und Europam ecliptatam etc. Nürnberg. 1707. 4.

Vierter Theil, zur Welperischen Gnomonik gehörig. Nürnberg. 1708. fol.

Eine deutsche Uebersetzung von Nic. Bions mathematischer Werk-
 schule, aus dem Französ. Nürnberg. 1712. 4.

Eine deutsche Uebersetzung von Joh. Wilkins vertheidigtem Copernico, aus dem Engl. Nürnberg. 1713. 4.

Einleitung zur Geographie, bey dem Homännischen Reg. Atlas. Nürnberg. 1714. fol. 1716. und lateinisch 1731.

Erste Fortsetzung zu der Bionischen Werkshule. Nrbg. 1717. 4.

Zwente Fortsetzung. Nürnberg. 1720. 4.

Anweisung nach einer General-Methode grosse Sonnen-Uhren zu beschreiben. Nürnberg. 1719. fol.

Noua methodus parandi sciaterica solaria. Nürnberg. 1720. 4.

Historische Nachricht von den Nürnbergischen Mathematicis und Künstlern. Nürnberg. 1730. fol.

Physica experimentis illustrata. Nor. 1731. 4. ist Deutsch, und der Grund eines Collegii experimentalis oder curiosi gewesen.

Atlas coelestis, in quo 30 tabulae astronomicae aeri incisae continentur. Nor. 1742. groß fol.

Neuentdeckte Phänomene von der electricischen Kraft und dem dabey in der Finsterniß mehrentheils erscheinenden Licht etc. Nürnberg. 1744. 4.

Anmerkungen zu Bernh. Canzlers vollständiger Anweisung zum Land- und Feldmessen. Nürnberg. 1750. 8.

Siehe Schmerzhais neue Nachr. von jüngst-verstorbenen Gelehrten. 1 B. p. 349 sqq. Er selbst unser Hr. Doppelmayr, gedenkt seines geschickten Vatters, als der in Form eines Blumen-Kruges eine Antliam angegeben. Siehe Doppelm. p. 307. (bb.)

Dorn (Johann Lorenz) ein lebender Doctor Juris, ist gebohren den 18 Febr. 1708 zu Nürnberg, woselbst sein Vater Leonh. Gabriel, Stadt-Allmos-Amts-Schreiber, die Mutter eine gebohrne Weilin war. 1715 kam er in das Gymnasium Egid. wo er alle 6 Klassen durchgieng, nach der Promotion in das Auditorium aber, 1726 die Universität Altdorf bezog. Hieselbst kam er zu dem seel. D. Linken in das Haus und an den Tisch, hörte Feuerlein, Kelschen, Hildebrand, Linken und sonderlich seinen Haus-Patron, und defendirte unter D. Becken eine Disp. de resignatione, auullione et turbatione sigillorum. Nach zweijährigem Verweilen wendete er sich nach Halle, wo er den Vorlesungen Ludewigs, Gundlings, Böhmers und Fleischers beywohnete, auch in der Philosophie noch ein mehrers zu thun trachtete, zugleich aber, da der König in Pohlen den K. in Preussen besuchte, nach Berlin und von dar über Dresden wieder nach Halle zurück reisete. Nach Verfluß zweyer Jahre verfügte er sich wieder nach Altdorf, sahe sich in den Acten bey obigem Hen. D. Link um, und wurde mit einer selbst gefertigten Inaugural-Disp. de iure iurando in litem pretii affectionis figmento liberato, 1731 Licentiat. In eben diesem Jahr wendete er sich über Regensburg und Linz nach Wien, verblieb daselbst, da er inzwischen eine Tour nach Ungarn machte, um sich sonderlich in der Reichs-Hofraths-Praxi

Praxi umzusehen, über ein halb Jahr, und reiste endlich über Salzburg, München, wo er ebenfalls einige Wochen sich aufhielt, Augsburg und Ulm nach Haus, wurde 1732 außerordentlicher, und nachdem er Doctor geworden, 1733 ordentlicher Advocat. Bis dato hat er durch seine Praxin einen Theil des Königr. Böhmen, den Chur-Maynz- und Pfälzischen, auch Bayreuth- und Anspachischen Hof, ingleichen Frankfurt, Bamberg und mehrere andere Orte zu sehen bekommen.

Dreher (Georg Christoph) ein vornehmer Nürnbergischer Jctus, war geböhren den 11 Nov. 1609 zu Berlin, oder vielmehr Cöln an der Spree, wo sein Vatter, Christoph, Churfürsil. Brand. Vice-Kammer-Meister und Kammer-Secretär war. Seine Mutter hies Maria Elisabetha, und war des berühmten D. Ge. Nöslers in Altdorf Schwester. Er studierte auch in Altdorf, und disputirte 1632 unter D. Agricola de legatis. Hierauf begab er sich nach Frankfurt an der Oder; und von da gieng er mit 2 iungen Stands-Personen als Hofmeister nach Leyden, setzte sodann nach Engeland über, und nach einigem Aufenthalt dafelbst begab er sich über Holland zurück auf die Preussische Academie nach Königsberg, und endlich verfügte er sich wieder nach Altdorf, wo er 1640 Doctor geworden mit einer Disp. de successione legitima, die er 1639 ohne Beystand, wie gewöhnlich, verfochten hat. 1639 wurde er noch Advocat in Nürnberg, 1646 aber Consulent und 1647 Genannter. Schon als Advocat war er zugleich Churf. Brandenb. Rath, 1656 aber gieng er als Hochf. Sachsen-Altenburgischer Hof- und Justiz-Kath nach Altenburg, und 1668 als gesammter Hochfürsil. Häuser zu Sachsen Abgesandter nach Regensburg, woselbst er auch 1682 den 4 Apr. gestorben ist, nachdem er einige Monate vor seinem Ende wegen herannahenden Alters um seine Zurückberuffung von der Reichs-Versammlung angehalten, und sie auch erhalten hat. Er war verheyraethet 1) mit Barbara, Hrn. Eph. Geigers und Fr. Clara, geb. Heldin, genannt Hagelheimerin, Tochter, und hinterlies von ihr einen Sohn, Georg Paul, der Rechten Doctor (welches er in Altdorf 1682 geworden ist,) des Hochlöbl.

deutschen Ordens bey Nürnbergischer Commenda Consulenten, auch Hochgräfl. Hohenlohischen Rath und Abgesandten bey den Fränkischen Kreis-Tägen, der mit Catharina Amalia, Herrn Consul. Eph. Carl Wölkers Tochter, vermählet war, und 1711 in Nürnberg gestorben ist. Zum 2) verheyrathete er sich mit Anna Magd. Hönnin, die ihn auch überlebt hat. Siehe Rothsch. und L. in Regensburg 1682 gedruckt.

Dreuzel (Johann Georg) gleichfalls ein JEtus und wohlverdienter vörderer Consulent in Nürnberg, kam daselbst auf die Welt den 1 Jan. 1667. Sein Vatter, Georg, war ein kunstberühmter Musicus. Seine ersten Lehrer waren Desler, Brendel und Hornmeister, von welchen er so zugerichtet wurde, daß er bey Zeiten die Vorlesungen der Professoren, Wülfer, Beer und Arnold, fruchtbarlich besuchen konnte. Dabey vergnügte ihn die Musik und Malheren, in welchen beyden Künsten er ein Meister soll gewesen seyn. 1684 begab er sich nach Altdorf, hörte in der Philosophie Hagendorn, Omeisen und Röttenbecken, und disputirte 1685 unter Omeisen de iustitia et iure. Sodann besuchte er die berühmten JEtos, Heindr. Linken, Spizen, Hammern und Wagenseilen, brachte es auch so weit, daß verschiedene vornehme Personen ihre Söhne seiner Aufsicht und Lehre anvertrauten, worunter ein Herr Pölnitz war, den er auf einigen Reisen begleitete. 1698 wurde er in seiner Vatterstadt Archivarius oder Registrator, 1700 Syndicus, 1705 Advocat, und weil er inzwischen auch selbiges Jahr den 26 Jun. unter dem Titel, *delibata iuris ex fundamento nonnullarum actionum, quae ex obligatione a iure civili ac moribus peculiariter recepta oriuntur, licentiam* in Altdorf angenommen, so wurde er 1705 zum außerordentlichen, 1705 aber zum ordentlichen Consulenten am Untergericht, 1710 im Stadtgericht, und 1713 zum vördern Raths-Consulenten ernieset, nachdem er auch vorher 1711 den Doctor-Hut in Altdorf empfangen hat. Er war auch Hochgräfl. Erbachischer Rath, und hat bey den Fränkischen Kreis-Conventen allerhand Angelegenheiten besorgen müssen. Er starb den 20 Oct. 1713. Siehe die von Hrn. Joh. Wülfer gehaltene Leichpredigt.

Drümel (Johann Heinrich) ein berühmter und in mancherley Gelehrsamkeit stattlich bewandter Mann, ist gebohren zu Nürnberg den 12 Apr. 1707. Er besuchte zuerst die Laurenzer-Schule und gieng sodann auf Universitäten. Er sahe sich nicht nur in den Humanioribus, der Philosophie und Theologie treflich um, sondern legte sich auch auf die Reichs- und Staats-Geschichte und die Rechtsgelehrsamkeit. Zu Lehrern hatte er 1) in Altdorf, Schwarzen, Bernholden, Zeltner, Feuerlein, Köhler und Schulzen, 2) in Jena, Weisenborn, Brunquellen, und Ruffen, 3) in Strasburg, Wiegern, Scherzen und Schöpfelin. Er zeigte auch bald Proben seiner Geschicklichkeit. Die erste war, daß er in Altdorf den 27 Nov. 1727 eine öffentliche Rede hielt, *de Norimberga a Lothario Imp. ante hos sexcentos annos imperio vindicata*, wobey der berühmte Schwarz in der Einladung gemeldet hat, daß der Herr Redner nach seiner Fertigkeit in der deutschen Dichtkunst eben diese Materie zuerst in deutschen Versen abgefaßt, doch aber lieber in lateinischer und ungebundener Schreibart habe abhandeln wollen. Ferner disputirte er unter Köhlern de Imperatoribus Germanicis ante Carolum M. und 1729 den 28 Febr. unter dem Insp. Beheim als Auctor de divor-
tio Iudaeis a Deo nunquam praecepto neque etiam legaliter permissio ad ill. Deut. 24, 1-4 et Mal. 2, 15. 16. Nach geendigtem Lauf der academischen Jahre begab er sich 1730 in den Cirkel der Candidaten in Nürnberg, wurde aber sogleich auch Hofmeister bey einem Hrn. Baron von Gemmingen in Heilsbronn, und nicht lange darnach zum Conrectorat an dem ehemaligen berühmten Gymnasio im gedachten Heilsbronn befördert. Damals beschäftigte er sich unter andern auf Begehren und zur Rettung des Ansehens der H. Schrift wider den berüchtigten Wertheimer Bibel-Uebersetzer. 1737 kriegte er den Ruff als Conrector in der Spitaler Schule zu Nürnberg, wo er bis 1742 stunde, sodann aber von Nürnberg weggien, und sich an verschiedenen Orten, sonderlich zu Strasburg und Frankfurt am M. aufhielt. Daselbst hatte er etliche kleine Schriften ohne Meldung seines Namens geschrieben, welche in die Sammlung der Staats-Schriften ge-

Kommen sind; darunter ist vornemlich die Widerlegung aller Einwürfe wider die Wahl des ieszigen glorwürdigsten Kaisers, welcher in dem Staats-Secretär 1745 vor allen der Preis gegeben worden ist. Auch schrieb er damals vom Erz-Domann und vom Pfalzgrafen. Von Frankfurt kam er nach Regensburg, wo er sich bey dem Churbraunschweigischen Gesandten, Hrn. von Hugo, als Hofmeister aufhielt, bis er 1747 an dem berühmten Gymnasio daselbst Conrector, endlich aber an Hrn. D. Joh. Eph. Eubelhubers Stelle Rector und Professor wurde, nachdem er vorher schon designirter Rector und Professor der Beredsamkeit gewesen ist. Hier nun steht er bis dato mit vielen Verdiensten, ist ein Mitglied der Cosmographischen Gesellschaft zu Nürnberg, und arbeitet beständig an der Herausgebung der nützlichsten Schriften. Sein Streit von dem Eterbtage Christi ist in den gelehrten Zeitungen genugsam bekannt worden, die weitläufigste und beste Nachricht aber kan man lesen in den Actis eccl. XI Band p. 568-623. Seine Schriften selbst wollen wir so viel möglich vollständig, in folgender Ordnung anzeigen:

Probe einer gründlichen Widerlegung der freyen Uebersetzung der 5 Bücher Moses, welche zu Wertheim heraus gekommen ist. Heilbr. 1736. 4.

Entwurf einer Uebereinstimmung der biblischen und Profan-Scribenten in den ältesten Geschichten der Babylonier, Assyrer, Meder, Scythen und Persen. Nürnberg. 1739. 4. Man rühmte in den Leipz. gel. Zeitungen von diesem Werke, daß Hr. Drümel weit mehr Vorrath, sonderlich in den Geschichten des Scythischen Volkes habe, als Prideaux und Schuckfort.

Progr. de regno Assyriae. Nor. 1741. 4.

Deutsches Progr. zum dritten Actu Orat. darinnen die Erklärung der Stelle 4 Mos. 24, 24. enthalten. Nürnberg. 1741. fol.

Neu eingerichteter und unfehlbarer Weg die lateinische Sprache recht zu fassen, und zu schreiben. Nürnberg. 1741. 8.

Versuch einer Critischen Historischen Ausföhrung, wie die Russen von den Aratenfern, als dem ersten Volke nach der Sündfluth herkommen. 1744. 8.

Meditation von der rechten Zeit des Leidens und der Auferstehung J. C. Frankf. 1744. 4.

Von

- Von dem Erzdomanien = Meister 2c. Frkf. 1745.
 Von dem Pfalzgrafen 2c. Frkf. 1745.
 Proben einer verbesserten Harmonie der heiligen und Profan =
 Scribenten. Frkf. 1745. 4.
 Untersuchung von den Erzwürden des H. R. R. deutscher Nation.
 Frkf. 1745. 4.
 Ausführung des Beweises, daß Christus an einem Mittwoch
 gestorben, und folglich drey völlige Tage und drey völlige Nächte
 in dem Grabe gelegen ist. Mit einer Vertheidigung der neuen
 Uebersetzung der Worte 1 Mos. 11, 4. Regensb. 1746. 4.
 Fortsetzung des Beweises, daß Christus an einem Mittwoch ge =
 storben ist. Frankf. am M. 1747. 4.
 Neu eingerichtete Einleitung in die Redekunst. Nürnberg. 1749. 8.
 Geschichtsmäßige Abhandlung von dem Groß = Senneschall und
 Erz = Senneschall des fränkischen und deutschen Reichs 2c.
 Nürnberg. 1751. 4.
 De Comitibus Palatii etc. Ulm 1752. 4.
 Progr. quo Francorum potiora fata atque migrationes ante Clo =
 doueum commentatione prima breuiter exponit. fol.
 Progr. de ministerialibus sexti clypei. 1753. 4.
 Lexicon manuale Latino - Germanicum et Germanico - Latinum,
 s. thesaurus uocum et phrasium latinarum. Regensb. 1753. 4.
 Neue Bewährung aus Urkunden, Gesetzen und Geschichten der
 Deutschen, daß die Reichs = Ritterschafft vom Anbeginn des
 Reichs zu dem Adel in Deutschland gezählet worden, und un =
 mittelbar gewesen, welche bis in das 15te Jahrhundert fortge =
 führet ist, und als der Historische Theil der vertheidigten Frey =
 heit und Unmittelbarkeit der Reichs = Ritterschafft, wie auch als
 eine Einleitung in die Lehre von dem Adel in Deutschland ge =
 braucht werden kan. Mit nützlichen Documenten herausgege =
 ben. Frkf. und Leipz. 1754. fol.
 Progr. quo de antiquis iuribus ministerialium sexti clypei disse =
 rere incipit. 1755. 4.

Dümmler (Nicolaus) zuerst ein heimlicher, dann offen =
 bahrer Socinianer, war von ehrlichen Handwerksleuten zu Nürn =
 berg,

Berg gegen das Ende des 16ten Sæc. erzeuget. 1608 kam er Studierens wegen nach Altdorf, disputirte auch daselbst 1614 den 4 Jun. unter Ge. Queccio de utilitate sapientiae et prudentiae. Damals, als er diese Disputation hielte, war er schon in der feinen Socinianer Gesellschaft durch Joach. Peuscheln, und durch ein vom Ge. Richter gemachtes Sophisma wider die Dreyeinigkeit, verwickelt, vom Ruaro aber, der ihm an besagte Disp. ein gar freundschaftliches Carmen anhängte, bestärket, daß er auch 1614 bey der unverantwortlichen Privat-Austheilung des Abendmals gewesen, auch die Socinianischen Bücher in Altdorf ausgestreuet hat. Nachdem diese Händel zur Rüge gekommen, ist er von Altdorf entwischet und nach dreyimaliger Citation 1616 cum infamia relegirt worden. Er kam nach Pohlen, wurde zu Bobelwitz, nicht weit von Meseritz, Socinianischer Prediger, und ist außser Zweifel in seinem Irrthum gestorben, wann aber, ist unbekannt. Wir hätten seiner nicht gedacht, wo nicht Herr D. Zeltner sagte, daß er nicht ungelehrt gewesen wäre, und wenn er nicht, kurz vor seiner Entweichung von Altdorf, sein Glaubens-Bekennniß weisläufig und lateinisch verfasst hätte, welches Herr Zeltner in seiner historia Crypto-Socin. Alt. p. 1119-1157 hat eindruckten lassen, als der auch in diesem ganzen Werke nachzusehen ist, insbesondere in den angedruckten zwey Hunderten der Ruarischen Briefe.

Dümmler (Wolfgang Jacob) ein wackerer Geistlicher, war geböhren zu Nürnberg 1610. Er studierte zu Altdorf und bewarb sich daselbst 1632 um die Magister-Würde, die er auch erhielt. 1633 oder noch im vorigen Jahr wurde er Mittag-Prediger bey dem H. Creuz, 1634 Diaconus bey St. Egidien, und 1636 Pfarrer bey St. Johannes vor der Stadt, wou er wieder die Predigt bey dem H. Creuz kriegte und bis an sein Ende behielt, als welches im Jahr 1676 erfolgt ist. Er lies viele Leichpredigten drucken, und zwar folgende:

Auf Hel. Walpurg, Hrn. D. J. G. Fabricius Töchterlein.
1637. 4.

- Auf das Absterben dreyer Brüder, Andreas, Ge. Adam, und
Christoph, die Scharfen zc. 1640. 4.
- Auf Jgfr. Magdal. Felicitas, Hrn. D. Joh. Ge. Fabricius
Tochter 1640. 4.
- Auf Wolf Jac. Walther. 1640. 4.
- Auf Jgfr. Euf. Barb. Hrn. D. J. G. Fabricius Tochter.
1641. 4.
- Auf Ge. Eph. Gerlach. 1641. 4.
- Auf Anna Angelica Neßmännin. 1641. 4.
- Auf Joh. Ad. Seutter. 1644. 4.
- Auf Joh. Eph. Dreher. 1645. 4.
- Auf Hanns Ge. Eph. Günther. 1645. 4.
- Auf Joh. Schlütter. 1645. 4.
- Auf Conr. Keubel. 1646. 4.
- Auf Joh. Ge. Köder. 1649. 4.
- Auf Hrn. Jac. Walther. 1652. 4.
- Auf Fr. Anna Reg. Waltherin. 1653. 4.
- Auf Mich. Capellen. 1653. 4.
- Auf Ge. Henning Otto. 1668. 4.
- Auf Hrn. Joh. Eph. Haller, in der Mittag=Predigt zum H.
Creuz zc. 1671. 4. (an der Leichpr. Hrn. Ad. Sauberts be-
findlich.)
- Siehe Bmfc.

Dürer (Albrecht) ist der grosse Künstler, den Deutsch-
land und ganz Europa kennt, und dessen Arbeiten nicht nur noch
beständig geachtet werden, sondern immer in grössern Werth kom-
men. Er ist in Nürnberg den 20 May 1471 geboren worden.
Sein Vater war ein künstlicher Goldschmid gleiches Namens,
der aus Ungarn nach Nürnberg kam, und sich da niederlies, und
von dem unser gegenwärtiger Albrecht die Zeichen- und Gold-
schmid-Kunst am ersten erlernte. Nach diesem erlernte er bey
Mich. Wohlgemuth, einem der besten Mahler in Nürnberg,
Zeichnen und Mahlen, gieng 1490 in die Fremde, durchreiste
Deutschland und die Niederlande, gieng zuletzt nach Venedig,
wo er nicht nur seine Geschicklichkeit durch verschiedene Proben an
den

Den Tag legte, sondern auch 1494 als ein ausgemachter Meister wieder in sein Vaterland kam. Er war anbey auch im Formschneiden, Kupfer-schneiden und stechen, in der Radier- oder Etz-Kunst, in der Posier-Kunst, im Eisen-schneiden, in der Baukunst und Bildhauerkunst, höchst geschickt und berühmt. Ob er sich wol eigentlich nicht auf das Studieren gelegt, so war er doch in der Mathematik sehr erfahren, mit deren Zuziehung er nicht nur am ersten die Zeichen- und Mahler-Kunst in ein ordentliches System brachte, sondern auch vornemlich der erste in Deutschland war, der die Perspectiv-Kunst nach mathematischen Regeln trieb. Er gab auch mit Hülfe der Geometrie am ersten in Deutschland eine Anweisung, wie man die Schreibkunst, und die Buchstaben, vornemlich die lateinischen Versalien, nach Regeln und einer Proportion entwerfen müsse: und da er hierinnen einen Ital. Minoriten, Luc. Paciolo, zum Vorgänger gehabt, so kam es vermuthlich daher, daß er, wiewol mit Unrecht, von dem Almeloveen in das Register der Plagiatorum ist gesetzt worden. Andere Gelehrte urtheilten weit anders von ihm; und bey Wil. Virkheimern, D. Luthern, Phil. Melanchthon, Erasmo von Roterdam, Laz. Spenglern, (der dem Dürer sein Verzeichniß etlicher nützlicher Anweisungen dedicirt,) Joach. Camerario, stund er mit seinen Werken und Schriften in dem größten Ansehen. Die Kaisere, Maximilian I und Carl V, Ferdinand der König in Ungarn und Böhmen, der K. in Engeland, verschiedene Churfürsten und Fürsten in Deutschland hielten ihn nicht nur werth, sondern ließen ihm auch reichliche Belohnungen, und jährliche Salaria zukommen. Die größten Künstler achteten ihn: Mich. Angelo Buonarotti hat alle Dürerischen Gemahldte und Kupfer aus Reid zerrissen und verbrannt, und Marc. Antonio hat sie nachgemacht und unter Dürerischem Namen verkauft, weswegen ihn auch Dürer bey der Republik Venedig belanget hat. Die vornehmsten Stücke von Dürers Mahlereyen sind ausser Prag, München und Nürnberg, in Wien in der Kaiserl. Gallerie anzutreffen, wohin sie vornemlich aus Nürnberg, wo der größte Schatz war, sind zusammen gekaufft worden. So viel wir wissen, sind Adam und Eva auf dem Nürnbergischen Rathhause (welches Stück

Stück 1200 Rthl. gekostet hat, bis es an Ort und Stelle kam,) die Himmelfahrt der Maria zu Frankfurth, und die Marterung 300 Christen zu Wien, die allerkostbarsten Dürerischen Gemählde. Er starb endlich den 6 Apr. 1528 zu allgemeinem Leidwesen im 57sten Jahr s. A. und zwar nicht arm, wie einige vorgaben, sondern hinterlies 6000 fl. (ein grosses Vermögen zur damaligen Zeit!) und viele Kunst-Sachen, die sein Bruder, Andreas, geerbet hat. Seine Frau, Agnes, wird unter die bösen Weiber gezählt, und soll ihn zu tod geplagt haben. Vielleicht hat sie sich hernach bekehrt; denn sie ist es ausser Zweifel, die ein Legat nach Wittenberg gemacht hat, wovon Melanchthon an den B. Dieterich schreibt: De Durerianae uiduae legato ago gratias Deo, quod studia respicit. Praedicaui id κατόρθωμα apud Lutherum et alios. (Siehe Epp. Melanchth. l. IV. cura Io. Sauberti p. 78.) Wie sehr Dürer nach seinem Tod geehrt wurde, ist bekannt: Pirckheimer schrieb nicht nur eine Elegie auf ihn, als seinen vertrautesten Freund, und setzte ihm ein Grabmal, sondern auch Cobanus und Thomas Venatorius liesen ihre Trauer=Verse und verschiedene Epitaphia auf ihn drucken, und der vortreffliche Hr. Joach. von Sandrat beehrte erst 1681 noch den Dürerischen Grabstein mit einer gedoppelten Aufschrift. So wurden auch gar verschiedene Medaillen auf ihn gepräget. In wie weit es richtig ist, daß er privatim die Parthen des Zwinglii stark gehalten und verfochten habe, mag aus D. Zeltners Schwob. Art. p. 33. beurtheilet werden. Ein mehrers zu geschweigen; denn wir eilen auf seine Schriften zu kommen, die wir also anzeigen:

Die Offenbarung Johannis, mit dem Titel von 15 halben Bögen. Nürnberg. 1509 und 1511.

Passio Iesu Christi etc. Nor. 1511. 4. Dies wird die kleine Passion vom Dürer genennt, und besteht samt dem Titel aus 37 Stücken. Ein Jahr vorher kam die grosse Passion heraus, welche samt dem Titel aus 13 halben Bögen bestunde. Die kleine möchte auch zu Antwerpen 1603 in 4. herausgekommen seyn. Das Leben der Maria, mit dem Titel von 20 Blättern. 1511. Diese drey Stücke sind Holzschnitte. Auch hat er die Figuras asterismorum in zweyen hemisphaeriis disponirt und 1515 in

Holzschnitten dargestellt. Die einzeln Holzschnitte und Kupferstiche aber, können ihrer Menge wegen unmöglich angeführet werden. Doch kan man den Triumphwagen merken, den er zu Ehren K. Maximilians gemacht, und eine Sammlung von Kupferstichen in groß 12. aus 15 Stücken bestehend.

Unterweisung der Messung mit dem Zirkel und Nichtscheid in Linien, Ebenen und ganzen Corporen 2c. Nürnberg. 1525. fol. Kam nicht nur vermehrt heraus in Nürnberg. 1538, und wieder nach der ersten Edition gedruckt zu Arnheim 1603; sondern wurde auch vorher schon seiner Deutlichkeit wegen durch Joach. Camerarium ins Lateinische übersetzt, und zu Paris 1532. in fol. gedruckt.

Etliche Unterricht zu Befestigung der Städte, Schloß und Flecken. Nürnberg. 1527. fol. Ist auch ins Lat. übersetzt und zu Paris 1535 edirt worden.

Hierinn sind begriffen 4 Bücher von menschlicher Proportion 2c. Nürnberg. 1528. fol. Ist 1532 zu Nürnberg und 1603 zu Arnheim wieder aufgelegt. Joach. Camerarius hat es auch wieder ins Lat. übersetzt, und zwar zuerst 2 Theile zu Nürnberg. 1532, dann sind 1534 auch zu Nürnberg die andern 2 Theile hinzugekommen, und ist diese Uebersetzung ferner zu Paris 1537 und 1557 gedruckt worden. Aus dem Lat. hat es der gelehrte Ital. Astronomus Joh. Paul. Gallucci ins Italiänische übersetzt und zu Venedig 1591 drucken lassen, auch 1594 mit einem 5ten Theil vermehrt herausgegeben. Zu Arnheim kam auch 1614 eine französische und 1622 eine holländische Uebersetzung zum Vorschein.

Opera, d. i. alle Bücher des weitberühmten und kunstreichen Mathematici Albr. Dürers, so viel deren von ihm selbst 1525 und 1528 kurz vor und gleich nach seinem Tod in Druck gegeben. Arnheim. fol.

Er schrieb auch ein Buch von der Stellung und mancherley Veränderung der Pferde, welches aber den Druck nicht erblickte, weil es ihm ein übelgesinnter Freund mitgenommen und wieder zu geben vergessen hat.

Man sehe: H. E. Arends nettgeschriebenes Leben Albr. Dürners, Goslar. 1728. 8. Ad. Fr. Om. Doppelm. AL. Th. Sinc. guo. 2. p. 346-355. Köhlers Münzb. T. XX. p. 50. T. XXI. p. 303. sq. Lochners Münzb. von 1740. p. 289 sqq. und 417 sqq.

Dürnhöfer (Lorenz) ein gelehrter Theologe, den Freher *omni scientiarum bonarum ac inprimis linguarum studio inflammatum*, et omnium saeculorum memoria dignissimum nennt, war ein geborner Nürnberger und hat laut seiner Grabschrift beym Trechsel und Röttenbeck den 29 Jan. 1532 das Licht dieser Welt erblickt. Der berühmte Buchdrucker Joh. Petreus ist sein Stiefvater gewesen. Er hat 4 völlige Jahre von 1545 bis 1549 zu Salzburg in der sogenannten Poeten-Schule frequentirt, und war sein Lehrer Joh. Stomius oder Mulinus, der ihn so treu unterwies, daß er 1549 unmittelbar nach Wittenberg mit der besten Geschicklichkeit gezogen. In Wittenberg wurde er der besondern Unterweisung und Aufsicht Paul Ebers übergeben. Er hat sich die Gewogenheit nicht Luthers, wie man sagt, als der schon 1546 bekannter massen verstorben war, sondern Melanchthons erworben, der ihn auch fleißig recommendirt hat. Nachdem er Magister geworden ist, kam er nach Delsnitz in Vogtland in die Schule, welches ohngefähr 1553 möchte geschehen seyn, diente daselbst bis 1555, denn kehrte er wieder nach Wittenberg, richtete sein Hauswesen daselbst an, nahm Tischpursche an, worunter Joh. Kaufmann gewesen, fieng an zu lesen, und kam in das Collegium der Philosophen, lud auch zu Vorlesungen über die Ilias des Homers und die Fastos des Ovids mit einem Gedichte ein, das im T. II. Scriptorum publice Wittembergae propositum stehet. A. 1566 den 20 Aug. hat er als Profanzler und Philosophischer Decanus 38 Magistros creirt, und dazu mit einem gebundnen und ungebundnen Anschlag eingeladen: siehe besagter Scriptorum T. VII, wo auch noch 2 Programmata von ihm stehen. Die Rede de Synodo Tridentina, deque Sophistarum, qui proximis aliquot annis gubernarunt eam, impietate atque imprudentia, welche hieben gehalten wurde, ist nebst mehrern zu dieser

Handlung gehörigen Sachen besonders gedruckt zu finden. Er war aber auch zugleich in Wittenberg Diaconus an der Kirche, und zwar von 1562 den 15 Apr. bis 1567, da er an Klingenbergens statt Prediger oder Superintendent (wie er auch hies) bey St. Egidien in Nürnberg wurde und daselbst den 2 Nov. sein Amt angetreten hat. Er war vorher schon 1559 einmal mit seiner Familie in Nürnberg, welches zu dem Irrthum Gelegenheit gegeben, als ob er Diaconus bey St. Egidien gewesen, kehrte aber fast nach Jahres Aufenthalt wieder nach Wittenberg, weil sich damals nichts bequemes in Nürnberg für ihn äußern wollte. Jetzt aber kam er gerade zur rechten oder vielmehr zur unrechten Zeit nach Nürnberg, indem Heling in seinen bekannten Calvinischen Händeln ausser dem Jero Herdesian einen getreuen Beystand an ihm fand. Es unterschrieb zwar Dürnhofen sogleich dem Scripto declaratorio, und es schiene, als ob durch die Wittenbergischen Professoren, P. Ebern und P. Crellen, die eben nach Nürnberg kamen, der Friede in der Nürnbergischen Kirche hergestellet wäre: allein es war kaum ein kleiner Stillstand, und es wurden gleich darauf Pasquille wider Helingen, Schelhammern und Dürnhofen öffentlich angeschlagen. Endlich wollte Dürnhofen mit Helingen für alle Gewalt den Tauf=Exorcismus abgeschafft haben, weswegen 1583 ein Colloquium in dem Sebalder=Pfarrhof angestellet wurde, welches da hinaus fiel, daß man ihn beybehelte; und mußte sodann Dürnhofen 1585 wiederholter malen nebst dem ganzen Kirchen= und Schul=Ministerio den Normal=Büchern unterschreiben. Wie groß aber doch das Ansehen Helings und Dürnhofens bey uns gewesen, kan man unter andern daraus erkennen, daß sie beyde 1583 nach Altdorf geschickt wurden, um die Priester=Ordination, welche den 2 Febr. dahin kam, daselbst einzuführen; wobey Dürnhofen die Predigt gehalten hat. 1579 wurde er wegen der Form. Concord. mit Phil. Geuder und D. Joh. Herel nach Cassel geschickt, und sagt Hutter Conc. Conc. c. 27. p. 783, er wäre nach seiner Zurückkunft von seinem Amte entsetzt worden; zu welcher ihm hinterbrachten Mähre vielleicht ein gewisser Verdruß Gelegenheit gegeben, so Dürnhofen aus einer Predigt von den Bildern erwachsen. Aus Grynaei epp. ad Cph. Andr.

Andr Iulium, die Apin herausgegeben, erhellt, daß Dürnhofers mit Grnnao wohl bekannt gewesen und ihn 1584 zu Heidelberg besuchet habe, wobey Apin p. 188 meldet: „er habe diese Reise auf „Kosten der Holländer unternommen, mit denen er sehr vertraut „allezeit gewesen; und er seye auch zweymal 1581 und 1584 auf „die Frankfurter Messe gereist, als welches er in seinem mit eig- „ner Hand geschriebenen Lebenslauf selbst gestehet.“ Dieses Lebenslaufes gedenket auch Zeltner, und wir bedauern, daß er uns nicht zu Gesichte gekommen ist. Sonst scheint nun der übrige Theil seines Lebens ruhig gewesen zu seyn, und es starb endlich dieser haubtgelehrte und beredte Mann den 18 Jul. 1594 im 63sten Jahr seines Alters. Schon zu Wittenberg hatte er sich, 1553 mit einer, Namens Elisabeth, verheyrathet, die 1567 daselbst wieder gestorben ist. Wen er in der andern Ehe gehabt, ist uns unweisend. Ein Sohn von ihm, Leonhart, der des Vatters Gesinnungen in der Religion auch hatte, ist 1602 in der Oberrhein-Pfalz zu Thurndorf ein Geistlicher gewesen. Eine Tochter aber, Magdalena, hat der nachmalige Schaffer bey St. Sebald, M. Joh. Hagendorn, 1597 geheyrathet. Von seinen Schriften ist uns ausser dem erwähnten nichts mehr von ihm bekannt, als:

Carmen de corruptis huius saeculi moribus, von 1551.

Carmen in obitum Euae, filiae M. Sebast. Matthasi. 1560. Steht auch in obbemeldten Scriptis Witt. T. IV.

Siehe Fr. Schau. progr. 5. in welchen beyden aber wegen seines Alters und Sterbiabres geirret, auch sonst mangelhafte Nachrichten gegeben worden. Zeltner in uita Helingi, wo er S. 44 deutlich zu verstehen gegeben, daß er Dürnhofers Leben habe ausführlich beschreiben wollen. Zeltner in der Vorrede zu Lodingers Trostschrift und Briefen. Idem in uita Kaufmanni, p. 11. 16. 23. 32. C. Ch. Hirschsens Versuch einer Historie der Nürnbergischen libb. Normal. in den Act. eccl. T. XI. p. 427. 431.

Dürr (Johann Conrad) eigentlich ein Theologe, der aber wegen seiner ungemeinen Stärke in der Philosophie, Philologie, Historie, Dichtkunst und Beredsamkeit billig ein Polyhistor genen-

genennet worden, sahe zum erstenmal die Welt in Nürnberg den 26 Nov. 1625. Sein Vatter war Johann, Ueberreiter im Landtsallmosen und Kastner bey St. Egidien; sein Großvatter aber Leonhart, Pfarrer in Offenhausen. Er legte seiner Wissenschaftt erste Gründe in der Sebalders-Schule und vornemlich bey dem seel. Rector Vogel; dann auch in dem Gymnasio, wo er unter Joh. Gravens Anweisung sehr weit kam, besonders aber in der Poesie treffliche Proben zeigte. Ehe er die hohen Schulen bezog, hörte er den von Jena angekommenen Prof. Dilherrn, und gieng darauf 1643 nach Altdorf. Er legte sich hier vornemlich auf die Philosophie und unter Schnellen und Hackspan auf die Philologie; doch hörte er auch die Theologen, König, Weinmann und Fabricius. 1644 erhielt er die erste Belohnung seines Fleises und wurde Vacularius, 1648 aber Magister. 1645 hielt er unter dem Jnsp. Beerens Disp. Log. I. ex Cap. I. et II. poster. Analyt. und 1646 disputirte er als Auctor unter Nöslern de fortuna et casu, 1647 aber unter Joh. Fabricius de imagine Dei et statu primi hominis. Nachdem er Magister worden, gieng er nach Jena, hörte die Philosophen und Theologen, speiste bey Musão, und disputirte auch unter demselbigen 1649 de scriptura sacra. Hiebey lies es aber sein Fleis nicht bewenden; sondern er bestieg auch den obern Katheder und disputirte zweymal in Jena als Präses. In Jena blieb er nicht gar ein Jahr und begab sich sodann nach Helmstädt, als für welche Universität er schon eine vortheilhafte Meynung durch Hackspan und Fabricium erhalten hatte. Horneius, Walt. Cellarius, Titius und Calixtus machten auch den Theologen aus ihm, der hernach so vielen Beyfall erworben hat. Unter dem Cellario disputirte er noch de iustificatione, welche Disp. in dessen Exam. potior. Eccles. A. C. cum Pontif. controversiarum die dritte ist. Er besuchte aber auch noch in Helmstädt die Philosophen: Conring, Scheurl, Schrader und Felden waren es, die ihn nicht nur durch ihre Anführung gar vollkommen machten, sondern durch deren Gewogenheit er auch wieder als Präses den Katheder betrat, und die philosophische Collegia lesen konnte. In Rinteln sollte er die Profession der Logik und Metaphysik annehmen; er schlug sie aber aus, und gieng mit einem jungen Dänen als Hofmeister

meister nach Leipzig. Er konnte sich aber nicht lang daselbst aufhalten, weil er den Ruff zum Inspectorat nach Altdorf erhielt, welches er 1651 nach Petri und Pauli antrat. So beliebt er gleich im Vortrag wurde, so hieng er doch noch an den Scotistischen Subtilitäten, die er aber endlich durch eine freundliche Bestrafung seines ehemaligen Lehrers, Jac. Bruno, fahren lies. 1654 wurde er an dieses Bruno Stelle Professor der philos. Sittenlehre, und trat sein Amt mit einer Rede de recondita ueterum sapientia an, behielt aber noch das Inspectorat bis auf das folgende Jahr, da er nemlich noch die poetische Profession dazu kriegte, bey. 1657 kam er in die theologische Facultät, übergab die Poesie an den Prof. Schwäger, die Moral aber, nebst seinem Platz in dem philosophischen Orden behielt er, und zwar bis an sein Ende. So voll sein Hörsaal, so angenehm sein Vortrag, so groß seine Gelehrsamkeit, und so bewundernswürdig seine theologische Bescheidenheit gewesen; so ächt war seine Orthodorie, welches Zeugniß er von den strengsten Richtern erhielt, so sehr ihn auch einer seiner Collegen als einen Calixtiner verhasst machen wollte. Was aber sonst von einer Geneigtheit gegen die Papisten ihm hat wolten zur Last gelegt werden, hat zu seiner Entschuldigung gar schön Hr. D. Zeltner beurtheilt. Er mußte endlich nach vorher erregter Gemüths-Unruhe über seine geringen häuslichen Umstände und einer an ihn ergangenen ungeschliffenen Forderung, seinen Geist aufgeben, welches den 4 Jul. 1677 geschah. Verheyraethet war er mit Anna Catharina, einer Tochter des berühmten Profanzlers, Ge. Richters, mit welcher er eine einzige Tochter erzeuget, die an den gleich nachfolgenden Dürren verehlichtet wurde. Er hat drey-mal das Rectorat verwaltet, und ist, da er es zum zweytenmal führte, der Pennalismus zum dritten und letztenmal abgeschaffet worden. In der theologischen Facultät ist er siebenmal und in der philosophischen fünfmal Decanus gewesen. Seine gelehrten Schriften zeigen wir in der Jahres-Ordnung also an:

Clementia sceleris uictrix, h. e. audax facinus, quo Oct. Aug. Caesarem e medio tollere conabatur etc. carmine descriptum publice recitatum Alt. 1644. 4.

- Orat. de Carolo M. exercitii gratia hab. Alt. 1647. 4.
 Disp. de analogia corporum coelestium et sublunarium. Ien. 1649.
 - - de potentia obedientiali. Ien. 1649.
 - - de iure naturae. Helmst. 1650.
 - - de physicarum demonstrationum natura. Alt. 1651.
 - - de paedia disciplinarum practicarum. Alt. 1652.
 - - de habitibus mentis in genere. Alt. 1652.
 - - de habituum eidentium et ineidentium differentia, praefertim de fide. Alt. 1652.
 - - de ingenio et uariis eius differentiis. Alt. 1654.
 Orat. de recondita ueterum sapientia, cum not. Alt. 1654. 4.
 Disp. de honore et uariis eius generibus, apud Iudaeos, Gentiles, Christianos, Turcas, usitatis. Alt. 1654.
 - - de conscientia. Alt. 1654.
 - - de actionum moralium natura et differentiis. Alt. 1655.
 Orat. in obit. D. Ge. Königii. Alt. 1655. 4.
 Disp. continens pentadem miscell. philos. Alt. 1659. 4.
 - - de affectibus. Alt. 1659.
 - - de Ethnicis coram iudicio diuino inexcusabilibus, ad Rom. 1, 20. Alt. 1659.
 - - de Iudaeis inexcusabilibus. A. 1660.
 - - de Muhammedanis inexcusabilibus. A. 1661. Diese 3 Disp. sind zusammen gedruckt worden in Jena 1673. 4.
 Philosophia moralis, XII dispp. proposita. Alt. 1659. 8. Hieran ist befindlich Orat. ostendens, qua ratione feliciter et cum fructu uersandum sit Theologo in Philosophorum ueterum pariter ac recentiorum scriptis, womit er auffer Zweifel seine theologische Profession angetretten hat.
 Synopsis philosophiae moralis. Alt. 1659. 8. und verbesserter 1660. 8.
 Consilium de rite et prudenter instituendi studiorum humaniorum et philos. ratione. Ien. 1660. 4.
 Isagoge in lect. Aristotelis, h. e. hypotyposis totius philosophiae Aristotelicae, olim a Mich. Piccarto concinnata, nunc aucta et illustrata. Praemissa est H. Conringii ep. iudicium de isthoc libello

- libello eiusque iterata editione continens. Item: Or. Piccarti de interpretatione Aristotelis. Alt. 1660. 4. und 1665. 8.
- Institt. ethicae, in tres partes digestae. Alt. 1661. und 1665. 8.
- Dann kam dazu Or. de recondita philosophia poetica (womit er die poetische Profession angetreten) una cum isagogico moralis disciplinae Leonh. Aretini. Alt. 1680. 8.
- Disp. de aemulatione. Alt. 1661.
- - de prudentia iudiciaria. A. 1662.
 - - de haereticis I. et II. Alt. 1662.
 - - de anathemate. Alt. 1662.
- Compendium theologiae moralis, XIII. disp. Alt. 1662. 8. vermehrt Alt. 1675. 4. So wie Dürr am ersten eine theologische Sittenlehre vollständig geliefert, so sind auch diese beyden Ausgaben sehr rar. Es kam wieder heraus von J. M. Langen, vermehrt mit Dürrens hinterlassenen Anmerkungen, Langens Diss. de orig. et progr. theol. mor. system. und eines G. M. B. dazu gesetzten Scriptorum Durrianorum Catalogo, Alt. 1698. 4. ist aber schade, daß die schöne und lehrreiche Dedication an den Hrn. von Griesheim weggeblieben ist.
- Disp. de idea typica, philosophiae ortum et progressum adumbrante. Alt. 1663.
- - de iure nat. et eius immutabilitate. Alt. 1663.
 - - de iure nat. et eius indispensabilitate. Alt. 1663.
 - - de schismaticis. Alt. 1663.
- Or. fun. in obit. Iod. Cph. Kressii, Senat. Nor. Nor. 1663. 4.
- Disp. de charitatis, qua homo erga Deum et homines obligatur, ordine. Alt. 1664.
- - de idololatria. Alt. 1664.
- Termini, distinctiones et diuisiones philosophico-theol. a Th. Hackspanio collectae, multis uero accessionibus a I. C. Durrio auctae editaeque. Alt. 1664. 8. Ist wieder unter dem Titel, Manuale theologicum etc. vermehret herausgegeben worden mit einem Prologo Hrn. D. Bernholds, Alt. 1742. 8.
- Disp. de ueris et uiuis ecclesiae membris. Alt. 1665.
- - de aequitate. A. 1666.

- Disp. de auctoritate. Alt. 1667.
- - de pugna affectuum et rationis. Alt. 1667.
 - - de gradibus delictorum. Alt. 1668.
 - - de parrhesia. Alt. 1668.
 - - de luctu spiritus et carnis. Alt. 1668.
 - - de Christianis et Christianismo. Alt. 1669.
 - - de praeiudiciis in rebus theol. Alt. 1669.
- Ethica paradigmatica. Ien. 1670. 8.
- Disp. de grauitate morum. Alt. 1671.
- - de iuris gent. cum iure nat. consensu. Alt. 1671.
 - - de summo malo morali. Alt. 1671.
 - - de temperantia. Alt. 1672.
 - - de hominis praestantia prae bellua. Alt. 1672.
 - - de iure talionis. Alt. 1672.
 - - de iustitia. Alt. 1672.
- Or. de praepostera libertate philosophandi, praesertim in religionis negotio, una cum progr. Iac. Thomasi. 1672. 4.
- Christianismi per hypotheses et dogmata Socinianorum euersio, dissp. XIV. Accessere IV. append. Dan. Zwikero, I. L. Wolzogen, personalitatem Sp. S. et diuin. I. C. oppugnantibus aliisque eorum obiect. oppositae. Denique etiam diss. de Christianis et Christianismo subiicitur. Alt. 1673. 4.
- Disp. de uariis in exercenda benignitate et colenda amicitia gradibus obseruandis etc. Alt. 1673.
- - de magnanimitate Aristotelica cum humilitate fidelium et Christianorum conciliata. Alt. 1674.
- Or. paneg. qua breuiter ostenditur sententia uet. philosophorum de statu animarum humanarum post excessum ex hac uita, et quantum illa a sententia Christianorum differat. Alt. 1674. 4.
- Ep. de animarum hum. ad posteros propagatione. Alt. 1674. 4.
- Problematum moral. selectior. centuria. Alt. 1674. 4.
- Tractatus theol. tres: 1) de relig. Christiana in Germ. et Rempubl. Norimb. introducta. 2) Comment. ad LL. Norm. Norimb. in qua difficiliora dubia soluuntur. 3) Comment. in Aug. Conf. cum indd. Nor. 1675. 4. Aufgelegt zu Nürnberg, 1721 unter dem veränderten Titel; Comment. in LL. Norm. Norimb.

Disp. de moderamine inculparae tutelae. Alt. 1675.

- - super theses, quibus ostenditur, quousque fides docentibus a discipulis habenda sit. Alt. 1675.

- - super theses de poenis. A. 1676.

Memoria Io. Fabricii etc. Alt. 1676. 4

Ep. de quaestione, utrum Pontificii per suos errores et corruptelas fundamentum fidei evertant, ad Magn. Fetzerum data 1669.

Ist von dem Hrn. Abt Fabricius in der Consid. Controuers. dem Druck übergeben worden.

In Schelh. amoen. lit. T. V. p. 50-80 steht ein Brief unsers Dürrs an G. C. Fürer de Io. Faust; und Th. Sinc. 4. p. 96 sqq. hat auch einen Brief von ihm an N. N. aus dem M. Sc. abdrucken lassen.

Von seinen noch übrigen M. Sc. ten und genauern Lebens-Umständen siehe Zelt. uit. theol. AL.

Dürr (Johann Friedrich) ein gelehrter Theologe, war geboren den 25 Dec. 1654. Sein Herr Vater war auch M. Johann Friedrich, damaliger Onolz. Pfarrer zu Weidenbach, nachgehends aber Pfarrer zu Weissenbronn und des Schwobachischen Kapitels Senior. Der Großvater war Johann Dürr, gleichfalls Pfarrer zu Weidenbach, und der Urgroßvater, auch Johann, war Diaconus zu Krailsheim, der auch die formulam concordiae unterschrieben, und sich Durrherus genennt hat. Unser Johann Friedrich wurde von seinem Vater alle Tag 6 Stunden in der lateinischen und griechischen Sprache informirt, da er denn 1668 als ein Alumnus auf das Heilbronner Gymnasium kam. Er nahm unter den Cantoren, M. Goldner und Conr. Brecht, dann unter zweien Rectoren, M. Köhler und M. Krebs, ingleichen unter der Anweisung Hrn. Prediger Handels, im Griechischen, Ebräischen, der Philosophie und Theologie, so sehr zu, daß er unterschiedliche Disputationes und Reden öffentlich gehalten, so gar eine ebräische Rede abgelegt, und 15mal gedruckt, ehe er auf Universitäten gegangen ist. 1677 gieng er nach Jena, hörte Sagittarium, Linker, Weigel, den Abt. Rodigast, Zelthemen, Posnern, Bchmann, Baiern, Gögen, wurde

1680 Magister, und im folgenden Jahr in den Cirkel der Prediger in der Collegien-Kirche aufgenommen. Inzwischen hat er sich beständig im Opponiren, Respondiren, Präsidiren, Peroriren und Parentiren gezeigt, und ist ihm die Aufsicht und Information junger Studenten von weiten Orten her aufgetragen worden. Er war auch Informator der beyden berühmten Struven, Ge. Gottlob und Burch. Gotthelf, deren berühmter Vatter, geheime Rath und D. Ge. Adam, ihn 1680 ins Haus und an den Tisch genommen. Er disputirte ferner in Jena pro loco, wurde Adiunct der philos. Facultät, und gieng 1684 mit dem ältern Hrn. Struven nach Leipzig, wo er auch Collegia gelesen hat. 1685 wurde er ohne sein Vorwissen und Begehren zum Inspectorat über die Alumnos nach Altdorf beruffen, welches, wie wir vermuthen, in Betrachtung des Namens seines Vettern, des vorigen Joh. Conr. Dürrrens, mag geschehen seyn, als dessen Tochter, Anna Maria, er auch hernach den 29 Oct. 1689 in Altdorf, geheyrathet hat. Nachdem er nemlich zwey und ein halb Jahr Inspector gewesen, und sich rühmlich und nützlich in diesem Amte gezeigt hatte, wurde er Reise-Prediger der damaligen Anspachischen Prinzen, Esti. Albrecht und Ge. Friedrich, 1689 des letzten Informator, und 1690 gieng er mit ihnen auf die Reise. Er hielt sich meist in Utrecht und Grävenhaag auf, machte sich mit Witfio, Leusden, Gräven, und van Mastricht bekannt, welchem letzten er auch in einer öffentlichen Disp. opponirte. Zu Haag wurde er mit Schelhammern und Selden, zu Amsterdam aber mit Wolzogen bekannt, anderer Orten als Antwerpen, Delft, Roterdam, Dortrecht, Gouda, Harlem und Leiden nicht zu gedenken. 1692 kam er nach Anspach zurück, und kriegte sogleich im folgenden Jahr die Adiunctur bey dem Anspach. Ministerio in der Stadt-Kirche nebst der Kinderlehr-Predigt und dem Conrectorat. 1695 den 12 Jan. wurde er als Dechant und Stadtpfarrer in Uffenheim investirt, in welchem wichtigen Amte er auch nach allerhand Prüfungen und gestiftetem grossen Nutzen in der Gemeine Christi, den 3 Febr. 1729 seelig entschlaffen ist. Er war von schwächlicher Leibes-Constitution und man wunderte sich, daß er so lange hat leben können, welches aber durch seine gute Diät und physicaalische Gelehr-

Gelehrsamkeit geschah. Er erzeugte 6 Kinder, davon 2 in der Kindheit gestorben, Johann Friedrich, als Theol. Stud. und Philos. Cand. 1720 im 24sten Jahr verschieden, und von 3 andern Töchtern noch die älteste als eine verwittibte Wittkin in Nürnberg am Leben ist. Von seinen Schriften ist uns weiter nichts bekannt worden als folgendes:

Diff. sub praef. Io. Fr. Krebsii in Gymnasio ad fontes salutare, de corporum coelestium materia ad Gen. I, 3. 45 hab. a I. F. Dürrio, authore resp. Impr. Onoldi 1677. 4.

Rerum externarum usus licitus, Luc. XI, 41. definitus, atque in compendio praesenti ad I. W. Baierum, piae gratulationis ergo de ipsius natali XXXVII feliciter exorto descriptus. Ien. 1683.

Diff. de exemplo boni principis, quod pietas Georgii Friderici M. B. praebet. Ien. 1684.

Diff. de Constantino M. Ienae.

Dispp. duae ex historia potissimum sacra de ueterum armis bellicis, quorum Paulus meminit Eph. 6. Alt. 1686. 1687.

Diff. de ueterum calceamentis prior. Alt. 1688.

Diff. de uet. calc. posterior. Alt. 1688.

Ein Muster eines rechtschaffenen Theologi an dem seel. Herrn D. Joh. Saubert, in einer Leich-Abdankung gewiesen u. Befindet sich an der Leichpredigt.

Dürr (Michael) ein frommer und mehr als 50jähriger Schulmann. Er war 1636 in Nürnberg geboren, wo sein Vater, Johann, Kornschreiber war; seine Mutter hies Susanna. Er wurde, nachdem er vermuthlich in Altdorf studiert hatte, Cantor in Altdorf, und zwar 1658. Er blieb 5 Jahr in dieser Stelle und wurde sodann den 14 May 1663 Cantor und College der dritten Klasse in der Spitaler Schule zu Nürnberg; ferner wurde er Conrector, und endlich, wieder den 14 May, 1701 als Rector besagter Schule vorgestellet. 1716 den 12 May wurde er in dem Schul-Examen Alters halber zur Ruhe gesetzt, und starb endlich den 18 Merz 1718, alt 82 und in der Schule eine seltne Zeit von 60 Jahren. Die Richtigkeit einiger Puncte dieser Nachrichten beweist ein Epicedion, welches er an Hrn. Consul. J. G. Dreßels Leichpredigt also unterschrieben hat: Scribens haec 14 Maii 1714

quo die anno 1663 Altorfio, ubi per quinquennium Cantoris partes egi, Noribergam uocatus, Scholae ad Sp. S. tertiae classis Praeceptor, eodemque die scholae eiusdem anno 1701 Rector praesentatus fui *Michael Dürr*, senex duodecogenarius. Herr D. Zeltner nennt ihn einen vortreflichen Musicus, und zeigt, wie werth er ihn, als seinen Lehrmeister, gehalten, indem er ihm das Leben Paul Lautensacks zugeschrieben. Er hat auch 32 Lieder A. 1694 besonders ediret, und unter andern das schöne Kirchenlied gemacht: *Wen sehe ich hier? Dich, Jesu, mein Zier* &c.

Siehe Wetz. und Zeltner im Leben Seb. Heydens
im P. S. p. 81.

